

Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen

Historisches Handbuch der jüdischen Gemeinschaften in Westfalen und Lippe



Die Ortschaften und Territorien
im heutigen Regierungsbezirk Detmold

Ortsartikel Rietberg-Neuenkirchen

E-Book
Münster 2021

HISTORISCHES HANDBUCH DER JÜDISCHEN GEMEINSCHAFTEN IN WESTFALEN UND LIPPE

Die Ortschaften und Territorien
im heutigen Regierungsbezirk Detmold

Herausgegeben von
Karl Hengst in Zusammenarbeit mit Ursula Olschewski

Redaktion
Anna-Therese Grabkowsky, Franz-Josef Jacobi
und Rita Schlautmann-Overmeyer
in Kooperation mit Bernd-Wilhelm Linnemeier

Ortsartikel Rietberg-Neuenkirchen

**Auszug aus:
E-Book
Münster 2021**

Die Druckfassung ist erschienen im
Ardey-Verlag
Münster 2013



Für die Menschen.
Für Westfalen-Lippe.

Impressum zur Open Access E-Book-Ausgabe

Die vorliegende Ausgabe ist ab Seite 1 text- und seitengleich mit der 2013 im Verlag Ardey erschienenen gedruckten Ausgabe.

© Landschaftsverband Westfalen-Lippe,
Historische Kommission für Westfalen

2021

Die Datei darf zu privaten Zwecken heruntergeladen und gespeichert werden. Bibliotheken, Archive und öffentliche Forschungseinrichtungen dürfen die Datei auf Servern speichern und zu wissenschaftlichen Zwecken zur Verfügung stellen. Darüber hinausgehende sowie jede Form der gewerblichen Nutzung bedarf der Genehmigung der Historischen Kommission. Jede Änderungen der Datei ist untersagt.

Lizenz: Creative Commons BY-SA-NC-ND 3.0 DE
(Weiterverwendung nur mit Namensnennung, unter gleichen Bedingungen,
nicht kommerziell, ohne Berarbeitung)

Vorwort der Herausgeber zur Online-Ausgabe

Das „Historische Handbuch der jüdischen Gemeinschaften in Westfalen und Lippe“ wird fünf Jahre nach Erscheinen des letzten Teilbandes in einer digitalen Fassung online zugänglich gemacht. Nachdem die vier Teilbände in Bibliotheken der ganzen Welt, von Jerusalem über London und Washington, verfügbar sind, erhoffen sich die Herausgeber des Gesamtwerks von der Online-Stellung weitere Impulse für die Erforschung der jüdischen Geschichte in Westfalen. Sie sind dankbar dafür, dass alle Autorinnen und Autoren – beziehungsweise deren Erben – der einzelnen Artikel ihre Zustimmung zu einer elektronischen Veröffentlichung erteilt haben. Dazu gibt auch die positive Resonanz auf das Handbuch Anlass. Die Rezensentinnen und Rezensenten würdigten einhellig die Absicht der Historischen Kommission für Westfalen, den Wissenstand zu Beginn des 21. Jahrhunderts durch Ortsartikel und flankierende Überblicksartikel zu dokumentieren.

Damit sind aber die Arbeiten an der jüdischen Geschichte in Westfalen keineswegs abgeschlossen. Allein durch die Digitalisierung von Archivbeständen werden neue Informationen bereitgestellt, die weitere Forschungen initiieren werden. Wie lebendig die regionale Aufarbeitung der jüdischen Geschichte ist, zeigt die NRW-Bibliographie. Allein für 2019/2020 wurden knapp 60 Beiträge zu Orten in Westfalen in Printmedien nachgewiesen. Die Historische Kommission für Westfalen wird deshalb allen an jüdischer Geschichte Interessierten in Westfalen und darüber hinaus auch künftig ein Forum bieten, um sich in unregelmäßigen Abständen über Quellen, Projekte und Arbeitsfortschritte auszutauschen. 2019 hat bereits ein erstes Treffen stattgefunden. Die Kommission wird auf dem Wege der Online-Publikation die erschienene neue Literatur vorstellen und ihre Internetseiten für weitere Grundlagenwerke öffnen. In gleicher Form sind bereits die Orts- und Personenregister zum Handbuch erschienen.

Fundierte Kenntnisse zur jüdischen Geschichte in unserer Region sind vor dem Hintergrund der antisemitischen Proteste – nicht erst im Mai 2021, u. a. in Gelsenkirchen und Münster – nötiger denn je. Die Herausgeber fühlen sich unverändert diesem Ziel verpflichtet, das schon die vieljährige Arbeit am Gesamtwerk so lohnend machte.

Münster und Paderborn, im Sommer 2021

Frank Göttmann

Karl Hengst (†)

Peter JohANEK

Franz-Josef Jakobi

Wilfried Reininghaus

Die gedruckt verfügbaren Bände

Alle Bände sind auch weiterhin im Buchhandel oder beim Verlag erhältlich.

Historisches Handbuch der jüdischen Gemeinschaften in Westfalen und Lippe. Die Ortschaften und Territorien im heutigen Regierungsbezirk Münster. Hrsg. von Susanne FREUND, Franz-Josef JAKOBI und Peter JOHANEK, Redaktion Anna-Therese GRABKOWSKY, Franz-Josef JAKOBI und Rita SCHLAUTMANN-OVERMEYER, Münster 2008, Unveränderter Nachdruck Münster 2017, 780 Seiten, 1 Falkarte (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen XLV, Quellen und Forschungen zur jüdischen Geschichte in Westfalen, Band 2) Ardey, ISBN 978-3-87023-282-5, Preis: 69,00 Euro.

Historisches Handbuch der jüdischen Gemeinschaften in Westfalen und Lippe. Die Ortschaften und Territorien im heutigen Regierungsbezirk Detmold. Hrsg. von Karl HENGST in Zusammenarbeit mit Ursula OLSCHESWSKI, Redaktion Anna-Therese GRABKOWSKY, Franz-Josef JAKOBI und Rita SCHLAUTMANN-OVERMEYER in Kooperation mit Bernd-Wilhelm LINNEMEIER. Münster 2013, 832 Seiten, Festeinband, 2 Karten und Gliederungsschema in Tasche (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen, Neue Folge 10). Ardey, ISBN 978-3-87023-283-2, Preis: 79,00 Euro.

Historisches Handbuch der jüdischen Gemeinschaften in Westfalen und Lippe. Die Ortschaften und Territorien im heutigen Regierungsbezirk Arnsberg. Hrsg. von Frank GÖTTMANN, Redaktion Burkhard BEYER, Wilfried REININGHAUS und Rita SCHLAUTMANN-OVERMEYER. Münster 2016, 860 Seiten, Festeinband, Gliederung und Karte in Tasche (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen, Neue Folge 12). Ardey, ISBN 978-3-87023-284-9, Preis: 79,00 Euro.

Historisches Handbuch der jüdischen Gemeinschaften in Westfalen und Lippe. Grundlagen – Erträge – Perspektiven. Hrsg. von Susanne FREUND, Redaktion Anna-Therese GRABKOWSKY, Franz-Josef JAKOBI und Rita SCHLAUTMANN-OVERMEYER. Münster 2013, 415 Seiten, Festeinband, 2 Karten in Tasche (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen, Neue Folge 11). Ardey, ISBN 978-3-87023-285-6, Preis: 66,00 Euro.

Historisches Handbuch der jüdischen Gemeinschaften in Westfalen und Lippe. Drei Regionalbände und ein Grundlagenwerk im Schubert. Ardey, 978-3-87023-394-5, Preis 274,00 Euro.

Der Schubert ist auf Anfrage auch einzeln in der Geschäftsstelle der Historischen Kommission erhältlich.

Die online verfügbaren Bände

Historisches Handbuch der jüdischen Gemeinschaften in Westfalen und Lippe. Die Ortschaften und Territorien im heutigen Regierungsbezirk Münster. Hg. von Susanne FREUND, Franz-Josef JAKOBI und Peter JOHANEK, Redaktion Anna-Therese GRABKOWSKY, Franz-Josef JAKOBI und Rita SCHLAUTMANN-OVERMEYER (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen XLV, Band 2).

Online-Ausgabe Münster 2021 verfügbar unter:

[http://www.lwl.org/hiko-download/HiKo_XLV_2_\(2021\).pdf](http://www.lwl.org/hiko-download/HiKo_XLV_2_(2021).pdf)

Historisches Handbuch der jüdischen Gemeinschaften in Westfalen und Lippe. Die Ortschaften und Territorien im heutigen Regierungsbezirk Detmold. Hg. von Karl HENGST in Zusammenarbeit mit Ursula OLSCHESKI, Redaktion Anna-Therese GRABKOWSKY, Franz-Josef JAKOBI und Rita SCHLAUTMANN-OVERMEYER in Kooperation mit Bernd-Wilhelm LINNEMEIER. (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen, Neue Folge 10) **Online-Ausgabe Münster 2021 verfügbar unter:**

[http://www.lwl.org/hiko-download/HiKo_Neue_Folge_010_\(2021\).pdf](http://www.lwl.org/hiko-download/HiKo_Neue_Folge_010_(2021).pdf)

Historisches Handbuch der jüdischen Gemeinschaften in Westfalen und Lippe. Die Ortschaften und Territorien im heutigen Regierungsbezirk Arnsberg. Hg. von Frank GÖTTMANN, Redaktion Burkhard BEYER, Wilfried REININGHAUS und Rita SCHLAUTMANN-OVERMEYER. (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen, Neue Folge 12) **Online-Ausgabe Münster 2021 verfügbar unter:**

[http://www.lwl.org/hiko-download/HiKo_Neue_Folge_012_\(2021\).pdf](http://www.lwl.org/hiko-download/HiKo_Neue_Folge_012_(2021).pdf)

Historisches Handbuch der jüdischen Gemeinschaften in Westfalen und Lippe. Grundlagen – Erträge – Perspektiven. Hg. von Susanne FREUND, Redaktion Anna-Therese GRABKOWSKY, Franz-Josef JAKOBI und Rita SCHLAUTMANN-OVERMEYER. (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen, Neue Folge 11)

Online-Ausgabe Münster 2021 verfügbar unter:

[http://www.lwl.org/hiko-download/HiKo_Neue_Folge_011_\(2021\).pdf](http://www.lwl.org/hiko-download/HiKo_Neue_Folge_011_(2021).pdf)

Historisches Handbuch der jüdischen Gemeinschaften in Westfalen und Lippe. Register der Orte und Territorien. Bearb. von Florian STEINFALS. Online-Publikation Münster 2016 (Materialien der Historischen Kommission für Westfalen, Band 12).

Verfügbar unter:

[http://www.lwl.org/hiko-download/HiKo-Materialien_012_\(2016\).pdf](http://www.lwl.org/hiko-download/HiKo-Materialien_012_(2016).pdf)

Historisches Handbuch der jüdischen Gemeinschaften in Westfalen und Lippe. Register der jüdischen und christlichen Namen. Bearbeitet von Burkhard BEYER und Florian STEINFALS. Online-Publikation Münster 2018 (Materialien der Historischen Kommission für Westfalen, Band 14). **Verfügbar unter:**

[http://www.lwl.org/hiko-download/HiKo-Materialien_014_\(2018\).pdf](http://www.lwl.org/hiko-download/HiKo-Materialien_014_(2018).pdf)

Historisches Handbuch der jüdischen Gemeinschaften in Westfalen und Lippe. Nachträge, neue Forschungen und regionale Erinnerungskultur. Bearbeitet von Burkhard BEYER und Anna STRUNK. Online-Publikation Münster 2021 (Materialien der Historischen Kommission für Westfalen, Band 20). **Verfügbar unter:**

[http://www.lwl.org/hiko-download/HiKo-Materialien_020_\(2021\).pdf](http://www.lwl.org/hiko-download/HiKo-Materialien_020_(2021).pdf)

Einführung

Mit dem Teilband ‚Die Ortschaften und Territorien im heutigen Regierungsbezirk Detmold‘ des ‚Historischen Handbuchs der jüdischen Gemeinschaften in Westfalen und Lippe‘ liegt erstmals ein lexikalisches Nachschlagewerk vor¹, das alle Bereiche jüdischen Lebens in den ostwestfälisch-lippischen Regionen umfasst. Es konnten 43 Autorinnen und Autoren, vor allem aus Archiven und Museen sowie sonstigen Kultur- und Bildungseinrichtungen, für die Bearbeitung der 100 Ortsartikel gewonnen werden. Überblicksartikel greifen – damit nur an einer zentralen Stelle generelle Sachverhalte erörtert werden müssen – gesamtgeschichtliche Entwicklungen in den einzelnen Territorien bis zur Auflösung des Alten Reiches² auf und stellen die jeweils eigenständige territoriale Judenpolitik dar, und zwar im Hochstift Paderborn, im Hochstift bzw. Fürstbistum/Fürstentum Minden, in der Fürstabtei bzw. dem Fürstbistum Corvey, in der Herrschaft/Grafschaft bzw. dem Fürstentum Lippe, in den Grafschaften Ravensberg und Rietberg, in der Herrschaft Rheda sowie im Amt Reckenberg. Informationen zur Reichsabtei Herford finden sich – da diese im Umfang weitestgehend mit der Stadt Herford identisch ist – im Ortsartikel Herford. Eine detaillierte Karte zeigt die erwähnten jüdischen Gemeinden und Gemeinschaften ebenso wie die von den preußischen Behörden auf der Grundlage des Gesetzes ‚Über die Verhältnisse der Juden‘ vom 23. Juli 1847³ festgesetzten – und etwa im selben Zeitraum auch in Lippe eingeführten – bisher noch nicht dargestellten Synagogenbezirke. Veranschaulicht werden die behördlichen Vorgaben, d. h. die in den 1850er Jahren größtenteils umgesetzte Einteilung, nicht die zuvor entstandenen Formen jüdischer Selbstorganisation. Nähere Erläuterungen sind der Karte beigegeben.

Ausgehend von dem landesgeschichtlichen Arbeitsauftrag der Historischen Kommission für Westfalen liegt dem Handbuch ein historischer, kein judaistischer Ansatz zugrunde, wobei zudem die innerjüdische Sicht der Dinge schon wegen fehlender Erschließung und Auswertung der entsprechenden Überlieferung weitgehend unberücksichtigt bleiben musste.

1 Prinzipien der Darstellung

Absicht des Handbuchs ist es, die Geschichte aller jüdischen Gemeinden und Gemeinschaften – gemeint sind damit lose Zusammenschlüsse von Juden – darzustellen, wobei die Gleichgewichtigkeit sozialer, politischer, gesellschaftlicher, ökonomischer oder demographischer Aspekte sowie aller Perioden vom Mittelalter bis zum Wiederaufbau nach dem Zweiten Weltkrieg und zur gegenwärtigen Situation angestrebt wurde. Das Projekt trägt damit auf lokal- und regionalgeschichtlicher Ebene Tendenzen der Forschung zur jüdischen Geschichte Rechnung, Juden als aktiven und gestaltenden Teil der Gesellschaft⁴ und nicht ausschließlich unter der Prämisse der Verfolgung im Nationalso-

1 Vgl. dazu auch FREUND Susanne/REININGHAUS Wilfried, ‚Das Handbuch der jüdischen Gemeinden und Gemeinschaften in Westfalen und Lippe‘ – ein neues Projekt der Historischen Kommission für Westfalen. In: WF 53 (2003) 411–417 und FREUND Susanne/JAKOBI Franz-Josef, Stadt und jüdisches Leben. In: Informationen zur modernen Stadtgeschichte 2 (2005) 5–13.

2 Obwohl das Land Lippe seine Selbständigkeit bis 1947/48 behalten hat, endet der Überblicksartikel ebenfalls mit dem Bestehen des Alten Reichs, da die späteren Entwicklungen weitestgehend analog zu denen in Preußen verliefen.

3 Gesetz-Sammlung für die Königlichen Preußischen Staaten 1847 Nr. 30 (Berlin 1847) 263–278.

4 Vgl. hierzu z. B. LÄSSIG Simone, Jüdische Wege ins Bürgertum. Kulturelles Kapital und sozialer Aufstieg im 19. Jahrhundert (= Bürgertum, N. F. 1) (Göttingen 2004). Verwiesen sei in diesem

zialismus wahrzunehmen. Ziel ist es, vergleichbare Ergebnisse – wie sie vielfältige überregionale Forschungen präsentieren – auf lokaler und regionaler Ebene zu erreichen und somit eine ergänzende, gebündelte und aktualisierte Gesamtdokumentation jüdischen Lebens vorzulegen.⁵ Das Handbuch mit seinem umfassenden chronologischen und thematischen Überblick zur westfälisch-jüdischen Geschichte soll so als Grundlage für weiterführende wissenschaftliche Untersuchungen dienen.

2 Auswahlkriterien

Erfasst sind alle Orte des Regierungsbezirks Detmold, für die ein eigenständiges jüdisches Leben, d. h. zumindest die Existenz eines Friedhofs bzw. einer Betstube, nachgewiesen ist. Dieses Verfahren stellte nicht nur methodisch, sondern auch inhaltlich ein Problem dar, denn die Kriterien ließen sich nicht immer strikt einhalten. Kleine jüdische Ansiedlungen, die entweder einer Nachbargemeinde angeschlossen waren oder nur für einen kurzen Zeitraum bestanden haben, erhielten keinen eigenen Ortsartikel, sondern finden Erwähnung in anderen Ortsartikeln. Ihre Erschließung erfolgt über einen separaten Registerband; ferner sind sie in der beiliegenden Karte verzeichnet. Diesbezüglich wird kein Anspruch auf Vollständigkeit erhoben. Von Gemeinde wird nur gesprochen, wenn in einem Ort regelmäßig Gottesdienste, die das Vorhandensein eines Minjan voraussetzen, stattfinden konnten und Hinweise auf Gemeindeleben vorliegen. Eine Gemeinschaft hingegen geht lediglich von der Ansiedlung weniger Juden in kleinen Orten aus. Von einer Synagogengemeinde ist die Rede, wenn diese nach der Umsetzung des ‚Gesetzes über die Verhältnisse der Juden‘ vom 23. Juli 1847 in den 1850er Jahren diesen Status erhielt; die Bezeichnungen ‚Synagogen-Gemeinde‘ und ‚Synagogen-Bezirk‘ wurden synonym verwandt.⁶

Inhaltlich reicht das Spektrum vom ersten uns vorliegenden Nachweis⁷ bis zur heutigen Erinnerungskultur bzw. zur Entwicklung der wenigen nach dem Zweiten Weltkrieg wiedererstandenen jüdischen Gemeinden. Für die heutige politische Gliederung der Orte wurde die 1975 abgeschlossene kommunale Gebietsreform zugrunde gelegt. Den Mitgliedern des Herausgebergremiums und der Redaktion war von Anfang an das methodische Grundsatzproblem bewusst, das sich aus der Strukturierung des Handbuchs nach den gegenwärtigen Verwaltungseinheiten und Ortschaften ergibt. Jüdisches Leben – sei es in kleineren Gemeinschaften und Familienverbänden, in Gemeinden oder Synagogenbezirken – lässt sich so nicht lückenlos erfassen. Die spezielle Mobilität und der weitreichende Aktionsradius einzelner Personen und Verwandtenkreise über Grenzen hinweg sowie deren gleichzeitige Präsenz – bis hin zu Haus- und Grundbesitz – an mehreren Orten kommen auf diese Weise in ihrer ganzen Komplexität nicht in den Blick.

Zusammenhang auch auf das Forschungsvorhaben bei der Sächsischen Akademie der Wissenschaften „Europäische Traditionen. Enzyklopädie jüdischer Kulturen“ unter der Leitung von Dan Diner in Kooperation mit dem Simon-Dubnow-Institut für Jüdische Geschichte und Kultur (Leipzig), das den Anteil der jüdischen Bevölkerung am kulturellen und gesellschaftlichen Leben in den Vordergrund rückt. Vgl. URL: <http://www.saw-leipzig.de/forschung/projekte/europaeische-traditionen-enzyklopaedie-juedischer-kulturen> [letzter Zugriff 20. 9. 2012].

- 5 Die forschungsgeschichtliche Einordnung und die Erläuterung der methodischen Grundsätze für das Handbuch insgesamt werden in der Einleitung des gleichzeitig für den Druck vorbereiteten Generaliabandes vorgenommen.
- 6 Gesetz-Sammlung für die Königlichen Preußischen Staaten 1847 Nr. 30 (Berlin 1847) 270 (Titel II §§ 35, 36); Jahrbuch für die jüdischen Gemeinden Preußens auf das Jahr 5617 [1856] 78.
- 7 Sowohl die Erstnennungen jüdischer Einwohner als auch die Angaben für die spätere Zeit geben nur erste Hinweise. Die Beschäftigung mit den Archivalien zeigt, dass jederzeit neue Informationen gefunden werden können.

3 Gliederungsprinzip

Den Ortsartikeln liegt in erster Linie ein chronologisches Gliederungsprinzip zugrunde, wobei soziale, kulturelle, gesellschaftliche und politische Aspekte ebenso berücksichtigt werden wie demographische und ökonomische Entwicklungen. Alle Ortsartikel folgen einem einheitlichen Schema, so dass Vergleiche gezogen, Parallelen und Divergenzen herausgearbeitet werden können. Der allgemeine Aufbau eines Ortsartikels orientiert sich aber auch an der Sachthematik. Details wie z. B. die Beteiligung der Juden am politischen und gesellschaftlichen Leben oder die Angabe der Bevölkerungszahlen (Gliederungspunkt 2.2.1) in den Zeitschnitten 1843, 1858, 1871, 1895 und 1925 lassen die Vergleichbarkeit der Situation in den behandelten Orten – soweit sie in der ehemaligen preußischen Provinz⁸ lagen – zu. Für Lippe mussten andere Zeitschnitte gewählt werden; zugrunde gelegt wurden die Jahre 1858, 1880, 1890 und 1925.

Nach kurzen Informationen über wechselnde Zugehörigkeiten zu Territorien und Verwaltungsbezirken (Gliederungspunkt 1) folgen Ausführungen zur Geschichte der jüdischen Gemeinschaft des jeweiligen Ortes in zeitlichen Abschnitten (Gliederungspunkt 2). Berücksichtigung finden ferner die innere Gemeindestruktur und -verfassung sowie die Betätigung einzelner Mitglieder in der eigenen Gemeinschaft wie auch in Kultur und Wissenschaft und im politischen Umfeld. Die Beschreibung von Gemeindegut (z. B. Synagogen, Friedhöfe) und privaten Gebäuden in jüdischem Besitz erfolgt unter Gliederungspunkt 3. Dabei wird nur Grundsätzliches referiert und gegebenenfalls auf Pracht verwiesen.⁹ Abschließend finden sich unter Gliederungspunkt 4 Quellen und Literatur.

4 Benutzungshinweise

Viele Einzelfragen ließen sich je nach Quellenlage in unterschiedlichem Umfang beantworten. Um jedoch ein überschaubares Handbuch vorzulegen, musste der Seitenumfang der einzelnen Ortsartikel limitiert werden. Die Beiträge setzen dennoch eigene Akzente und Schwerpunkte. Solche Unterschiede erklären sich häufig aus dem Forschungsstand der Lokalgeschichte und der ungleichmäßigen Überlieferung.

Für die einzelnen Gliederungspunkte gilt Folgendes: Da die Gesetzgebung und deren praktische Umsetzung bei Änderungen der territorialen Zugehörigkeit¹⁰ (Gliederungspunkt 1.2) zeitlich nicht immer übereinstimmten oder durch militärische Besetzungen vorweggenommen wurden, werden teilweise zwei Jahreszahlen angegeben, z. B. 1806/07. Da für Stadt und Land bis in das 19. Jahrhundert hinein u. a. unterschiedliche Gesetze galten, werden Stadt- bzw. Wigboldrecht genannt. Bei der Auflistung der Archivalien (4.1) sind nur die benutzten Bestände der einzelnen Archive erwähnt, – aber anders als im Münster-Band – mit Angabe der Aktennummern. In 4.2 werden nicht grundsätzlich alle vorhandenen Abbildungen aufgeführt. In Gliederungspunkt 4.3 (gedruckte Quellen) werden die für die Beiträge ausgewerteten Einzelartikel der Zeitungen – z. B. „Israeliti-

⁸ Fehlende Angaben in den Referenzjahren bedeuten, dass keine statistischen Angaben vorliegen, d. h. es wohnten in dem Ort zu dem Zeitpunkt keine Juden. Ein Ausrufezeichen [!] hinter der Angabe für das Jahr 1925 bedeutet, dass in der gedruckten Preußischen Statistik die dort aufgeführte Summe nicht mit den zuvor genannten Zahlen übereinstimmt. Listen aus der Vormoderne, auch wenn sie zeitgleich erstellt wurden, enthalten manchmal unterschiedliche Angaben, hierauf wurde nicht gesondert verwiesen.

⁹ PRACHT, Jüdisches Kulturerbe in Nordrhein-Westfalen, Bd. 3: Regierungsbezirk Detmold. Abweichungen von Angaben bei Pracht wurden nicht gekennzeichnet, wenn der Sachverhalt von den Autoren überprüft worden ist.

¹⁰ Die genauen Daten der Zugehörigkeit zum Großherzogtum Berg und zum Kaiserreich Frankreich werden ebenso wenig angeführt wie die der Übergangszeit 1813–1815 (preußisches Zivil- / Militärgouvernement zwischen Weser und Rhein).

sches Familienblatt‘ – mit konkretem Datum nachgewiesen. Wurden mehr als drei Artikel für einen Beitrag ausgewertet, erfolgt nur die Angabe der Jahrgänge, um die Quellenangaben nicht zu überfrachten. Gliederungspunkte entfielen, wenn keine Informationen dazu vorlagen.

Auf einen Anmerkungsapparat wurde bei den Ortsartikeln verzichtet und stattdessen die benutzte Literatur summarisch zusammengefasst. Auf ortsübergreifende Literatur erfolgt in den Ortsartikeln des Bandes Detmold – anders als im Band Münster, wo diese separat unter Gliederungspunkt 4.4 aufgeführt ist – kein gesonderter Hinweis, dieses Vorgehen war aufgrund des erheblichen Umfangs des Bandes notwendig. Der neue Gliederungspunkt 4.4 führt nur ortsbezogene Literatur speziell zur jüdischen Geschichte auf. Der Band enthält, wie für jeden der anderen Teilbände vorgesehen, ein Verzeichnis derjenigen Werke, die in den Ortsartikeln abgekürzt zitiert werden, sowie ausgewählte Überblicks-Literatur mit westfälisch-lippischem Bezug.

In den Texten entfällt der Zusatz ‚jüdisch‘ in der Regel, wenn sich der Bezug aus dem Kontext ergibt. Außerdem wird nicht bei jeder Erwähnung des Haindorfischen Vereins, seit 1866 Marks-Haindorf-Stiftung, auf dessen Standort Münster verwiesen. Bei den Daten in Klammern hinter den Herrschernamen handelt es sich um Regierungs-, nicht um Lebensdaten.

Alle Ortsnamen erscheinen grundsätzlich in der jeweils üblichen deutschsprachigen Form. Im Ortsregister, das alle vier Bände erschließen wird, werden gegebenenfalls auch die landessprachlichen Namen aufgeführt. Die in den Quellen unterschiedlich wiedergegebene Schreibweise von Personennamen wird in den einzelnen Ortsartikeln weitgehend übernommen. Quellenzitate sind mit ‚doppelten Anführungszeichen‘ gekennzeichnet, NS-Begriffe und Eigennamen von Firmen, Vereinen usw. mit ‚einfachen Anführungszeichen‘.

In das Glossar werden nur Begriffe mit jüdischen Betreffen – Religion und Kultus, jüdische Institutionen und rechtliche Sachverhalte, u. a. aus der Zeit der nationalsozialistischen Herrschaft – aufgenommen. Die Schreibweise hebräischer Begriffe orientiert sich am ‚Philo-Lexikon‘¹¹.

Am Ende des jeweiligen Bandes erleichtert eine alphabetisch geordnete Liste aller in den Teilbänden für die drei Regierungsbezirke behandelten jüdischen Gemeinden und Gemeinschaften deren Auffinden, da sie sowohl die frühere Bezeichnung als auch die heutige politische Zugehörigkeit des Ortes aufführt.

Herausgeber und Redaktion

¹¹ Philo-Lexikon. Handbuch des jüdischen Wissens (ND der 3. Auflage von 1936, Frankfurt 1992).

Liste der Ortsartikel

Albaxen → HÖXTER-Albaxen
Alverdissen → BARNTRUP-Alverdissen
Amelunxen → BEVERUNGEN-Amelunxen
BAD DRIBURG
BAD DRIBURG-Dringenberg
BAD DRIBURG-Pömbsen
BAD LIPPSPRINGE
BAD OEYNHAUSEN
BAD SALZUFLEN
BAD SALZUFLEN-Schötmar
BAD WÜNNENBERG
BAD WÜNNENBERG-Haaren
BARNTRUP
BARNTRUP-Alverdissen
Bega → DÖRENTROP-Bega
Belle → HORN-BAD MEINBERG-Belle
BEVERUNGEN
BEVERUNGEN-Amelunxen
BEVERUNGEN-Herstelle
BIELEFELD
BIELEFELD-Schildesche
BLOMBERG
BLOMBERG-Cappel
BLOMBERG-Reelkirchen
Bösingfeld → EXTERTAL-Bösingfeld
BORGENTREICH
BORGENTREICH-Borgholz
BORGENTREICH-Bühne
BORGENTREICH-Großeneder
BORGENTREICH-Körbecke
BORGENTREICH-Natzungen
BORGENTREICH-Rösebeck
Borgholz → BORGENTREICH-Borgholz
BORGHOLZHAUSEN
Brake → LEMGO-Brake
BRAKEL
Bruchhausen → HÖXTER-Bruchhausen
Bühne → BORGENTREICH-Bühne
BÜNDE
BÜREN
Cappel → BLOMBERG-Cappel
Daseburg → WARBURG-Daseburg
DETMOLD
DÖRENTROP-Bega
Driburg → BAD DRIBURG
Dringenberg → BAD DRIBURG-Dringenberg
Elbrinxen → LÜGDE-Elbrinxen

ENGER
EXTERTAL-Bösingfeld
EXTERTAL-Silixen
Frille → PETERSHAGEN-Frille
Fürstenau → HÖXTER-Fürstenau
Großeneder → BORGENTREICH-Großeneder
GÜTERSLOH
Haaren → BAD WÜNNENBERG-Haaren
HALLE
HARSEWINKEL
Hausberge → PORTA WESTFALICA-Hausberge
Heiden → LAGE-Heiden
HERFORD
Herlinghausen → WARBURG-Herlinghausen
Herstelle → BEVERUNGEN-Herstelle
HÖXTER
HÖXTER-Albaxen
HÖXTER-Bruchhausen
HÖXTER-Fürstenau
HÖXTER-Lüchtringen
HÖXTER-Ottbergen
HÖXTER-Ovenhausen
HÖXTER-Stahle
Hohenhausen → KALLETAL-Hohenhausen
Hohenwepel → WARBURG-Hohenwepel
Horn → HORN-BAD MEINBERG-Horn
HORN-BAD MEINBERG-Belle
HORN-BAD MEINBERG-Horn
KALLETAL-Hohenhausen
KALLETAL-Langenholzhausen
KALLETAL-Lüdenhausen
KALLETAL-Talle
KALLETAL-Varenholz
Körbecke → BORGENTREICH-Körbecke
LAGE
LAGE-Heiden
Langenholzhausen → KALLETAL-Langenholzhausen
LEMGO
LEMGO-Brake
Levern → STEMWEDE-Levern
LICHTENAU
Lippspringe → BAD LIPPSPRINGE
Löwen → WILLEBADESSEN-Löwen
Löwendorf → MARIENMÜNSTER-Löwendorf
LÜBBECKE
Lüchtringen → HÖXTER-Lüchtringen
Lüdenhausen → KALLETAL-Lüdenhausen
LÜGDE
LÜGDE-Elbrinxen
LÜGDE-Rischenau
MARIENMÜNSTER-Löwendorf
MARIENMÜNSTER-Vörden

MINDEN

Natzungen → BORGENTREICH-Natzungen
 Neuenkirchen → RIETBERG-Neuenkirchen
 Niederntudorf → SALZKOTTEN-Niederntudorf

NIEHEIM

OERLINGHAUSEN

Oeynhausien → BAD OEYNHAUSEN
 Ossendorf → WARBURG-Ossendorf
 Ottbergen → HÖXTER-Ottbergen
 Ovenhausen → HÖXTER-Ovenhausen

PADERBORN

Peckelsheim → WILLEBADESSEN-Peckelsheim

PETERSHAGEN

PETERSHAGEN-Frille
 PETERSHAGEN-Schlüsselburg
 PETERSHAGEN-Windheim
 Pömbsen → BAD DRIBURG-Pömbsen
 PORTA WESTFALICA-Hausberge

PREUSSISCH OLDENDORF

RAHDEN

Reelkirchen → BLOMBERG-Reelkirchen
 RHEDA-WIEDENBRÜCK-Rheda
 RHEDA-WIEDENBRÜCK-Wiedenbrück

RIETBERG

RIETBERG-Neuenkirchen
 Rimbeck → WARBURG-Rimbeck
 Rischenau → LÜGDE-Rischenau
 Rösebeck → BORGENTREICH-Rösebeck

SALZKOTTEN

SALZKOTTEN-Niederntudorf
 Salzuflen → BAD SALZUFLEN
 SCHIEDER-SCHWALENBERG-Schwalenberg
 SCHIEDER-SCHWALENBERG-Wöbbel
 Schildesche → BIELEFELD-Schildesche

SCHLANGEN

Schlüsselburg → PETERSHAGEN-Schlüsselburg
 Schötmar → BAD SALZUFLEN-Schötmar
 Schwalenberg → SCHIEDER-SCHWALENBERG-Schwalenberg
 Silixen → EXTERTAL-Silixen
 Stahle → HÖXTER-Stahle

STEINHEIM

STEMWEDE-Levern
 Talle → KALLELETAL-Talle
 Varenholz → KALLELETAL-Varenholz

VERL

VERSMOLD

VLOTHO

Vörden → MARIENMÜNSTER-Vörden

WARBURG

WARBURG-Daseburg
 WARBURG-Herlinghausen
 WARBURG-Hohenwepel

WARBURG-Ossendorf

WARBURG-Rimbeck

WERTHER

Wiedenbrück → RHEDA-WIEDENBRÜCK-Wiedenbrück

WILLEBADESSEN

WILLEBADESSEN-Löwen

WILLEBADESSEN-Peckelsheim

Windheim → PETERSHAGEN-Windheim

Wöbbel → SCHIEDER-SCHWALENBERG-Wöbbel

Wünnenberg → BAD WÜNNENBERG

Gliederungsschema der Ortsartikel

- 1 KURZINFORMATION
 - 1.1 Ort, Kreiszugehörigkeit
 - 1.2 Staatliche und kultische Zugehörigkeit

- 2 GESCHICHTE, ORGANISATION UND TÄTIGKEITSFELDER DER JÜDISCHEN GEMEINSCHAFT
 - 2.1 Geschichte der Gemeinschaft
 - 2.1.1 Jüdisches Leben bis zum Ende des Alten Reiches
 - 2.1.2 Jüdisches Leben im 19. Jahrhundert und in der Weimarer Republik
 - 2.1.3 Jüdisches Leben in der Zeit des Nationalsozialismus
 - 2.1.4 Neuanfänge in der Nachkriegszeit und Erinnerungskultur
 - 2.2 Verfassung, Organisation und Tätigkeitsfelder der Gemeinschaft
 - 2.2.1 Innere und äußere Organisation
 - 2.2.2 Kultus und Kultusort
 - 2.2.3 Schul- und Religionsunterricht
 - 2.2.4 Soziale Betätigung
 - 2.3 Tätigkeitsfelder einzelner Gemeindemitglieder
 - 2.3.1 Amts- und Funktionsträger
 - 2.3.2 Herausragende Persönlichkeiten
 - 2.3.3 Beteiligung an politischen und sonstigen Vereinigungen

- 3 BAU- UND KUNSTDENKMÄLER
 - 3.1 Gemeindeimmobilien
 - 3.2 Wohnhäuser, gewerbliche und industrielle Anlagen
 - 3.3 Friedhöfe

- 4 QUELLEN UND LITERATUR
 - 4.1 Archivalien
 - 4.2 Fotos, Gemälde, Ansichten, Grundrisse und Lagepläne
 - 4.3 Gedruckte Quellen, Quellensammlungen, Findbücher, Regesten- und Nachschlagewerke
 - 4.4 Ortsbezogene Literatur

In: Heimatjahrbuch Kreis Gütersloh 1994 (1993) 57–66. – SCHREWE Beate, Schicksale jüdischer Familien in Neuenkirchen und Rietberg. In: Die Juden der Grafschaft Rietberg 9–49.

Manfred Beine

RIETBERG-Neuenkirchen

1.1 Stadt Rietberg, Ortsteil Neuenkirchen, Kr. Gütersloh

1.2 Bis 1807 Gft. Rietberg; nach Wechsel der Territorial- und Verwaltungszugehörigkeit in den folgenden Jahren des Umbruchs (Kgr. Westphalen) seit 1815 Kgr. Preußen. – Infolge der 1975 abgeschlossenen Gebietsreform Teil der Stadt Rietberg.

Zur Synagogengemeinde Neuenkirchen, deren Statut 1855 genehmigt wurde, gehörten alle in den Ämtern Rietberg und Verl lebenden Juden.

2.1.1 Vor 1689 ließ sich Isaak Moyses in Neuenkirchen nieder. Er handelte mit Pferden, Fellen, Leder und übte wohl auch den Beruf eines Schlachters aus; seine Frau betätigte sich in der Heilkunde. 1714 – sein Handel umfasste inzwischen auch Textilien – beschäftigte er einen Handlungsgehilfen. Vor 1724 bis 1741 war auch sein Schwiegersohn Moyses Isaak in Neuenkirchen ansässig. An seiner Stelle konnte sich der aus Harsewinkel gebürtige Isaak Arent/Aaron unter den gleichen Bedingungen niederlassen. Die wirtschaftliche Bedeutung Neuenkirchens überstieg seit dem 18. Jh. die der ‚Landeshauptstadt‘ Rietberg, wozu besonders der Handel mit landwirtschaftlichen Produkten, aber auch der mit Steingut, Kupfer- und Zinnwaren beitrug. 1741 kamen Hertz Moyses und sein Bruder Leiser/Leeser Moyses nach Neuenkirchen. Dem ebenfalls 1741 mit Geleitbrief nach Neuenkirchen zuziehenden Isaak Arent wurde wie seinen Vorgängern ein Begräbnisplatz auf der Landwehr vor Neuenkirchen zugebilligt. Er zahlte jährlich 12 Rtlr. Schutzgeld. 1747 ließ sich Joseph Seligmann Hertz im Ort nieder, verzog aber vor 1752 nach Verl. In den 1740er und 1750er Jahren sind auswärtige Juden aus Gütersloh, Oerlinghausen und Herringhausen bei Lippstadt als Händler in der Gft. nachweisbar. Der 1752 zugezogene Simon Abraham Michel, der sich möglicherweise Hoffnungen auf eine Führungsrolle innerhalb der Rietberger Judenschaft gemacht hatte, konvertierte nach Auseinandersetzungen mit seinem Glaubensgenossen Itzig Levi 1755 zum Christentum. 1757 ließen sich Joseph Katz und Salomon Wolff in Neuenkirchen nieder. 1759 wohnten 6 der 8 jüd. Familien der Gft. in Neuenkirchen: Salomon Levi, Itzig Levi, Hertz Moses, Joseph Katz, Salomon Wolff u. Itzig Arent.

1753 waren die aus Bruchhausen stammenden Brüder Salomon und Itzig (Isaak) Levi nach Neuenkirchen gezogen. Salomon Levi, der 1750 einen Geleitbrief für Neuenkirchen erhalten hatte, betrieb neben Geldgeschäften u. a. auch Getreidehandel, wozu Heereslieferungen im 7-jährigen Krieg gehörten. Eine von ihm finanzierte in Rheda ansässige landesherrliche Zwirn- und Bandmanufaktur, die jüd. Arbeitskräfte beschäftigte, musste 1767 ihren Betrieb einstellen. Nachdem die Landesherrschaft 1764 eine judenschaftliche Solidarhaftung bei Bankrotten und 1765 für die Stadt Rietberg Handelsbeschränkungen eingeführt hatte, fuhr Salomon Levi – seit 1757 Judenschaftsvorsteher der Gemeinde – in Begleitung seines Bruders Itzig Abraham zu Verhandlungen nach Wien, wo der Landesherr als Staatskanzler residierte. Als Folge wurde 1767 eine „Fürstliche Policy-Verordnung, die Judenschaft und ihren Handel betreffend“ erlassen, die u. a. Neuenkirchen als Wohnort für alle Juden in der Grafschaft bestimmte. Obwohl diese Verordnung – wie der 1786 erneut aufgegriffene Plan einer Zwangsumsiedlung der rietbergischen Juden nach

Neuenkirchen – nicht von allen Juden befolgt wurde, entwickelte sich Neuenkirchen im 18. Jh. zum Mittelpunkt jüd. Lebens in der Grafschaft. Die beiden Brüder waren in der Judenschaft nicht unumstritten und sie gerieten immer wieder in Auseinandersetzungen mit einheimischen und auswärtigen Glaubensgenossen; so wurde z. B. Isaak Levi 1770 in der Synagoge als Dieb und Spitzbube beschimpft. Als Salomon Levi 1781 starb, hinterließ er seinen in Bruchhausen lebenden Brüdern Abraham und Joseph Levi ein Kapital von 600 Reichstalern.

Sein Amt als herrschaftlicher Geldwechsler ging noch im Jahr seines Todes auf seinen 1778 nach Rietberg gekommenen Schwiegersohn über, den „Fürstlich Kaunitz-Rietbergische[n] Hofbankier Jacob Löb Eltzbacher“. Für die fürstl. Rentkasse in Rietberg übernahm Eltzbacher auch den Einzug der Steuern auf den Verkauf der von den Bauern erzeugten Produkte innerhalb der Grafschaft. Seine einträgliche Tätigkeit als Finanzberater, Hofbankier und Hofagent wurde für den Landesherrn wie für die Rietberger Kanzlei nahezu unverzichtbar. So erlangte Eltzbacher eine den jüd. Hoffaktoren ähnliche Stellung. Neben seinem Neuenkirchener Handelsgeschäft organisierte er mit seinem Bruder Levi Beer Eltzbacher den Garnhandel innerhalb der Gft. zum Vorteil der heimischen Spinner. Anfang des 19. Jh. war Eltzbacher einer der wohlhabendsten Männer der Grafschaft; er starb 1825.

2.1.2 Entsprechend dem kgl.-westphälischen Dekret vom 31. März 1808 nahmen die Neuenkirchener Juden folgende feststehende Familiennamen an: Itzig Levi wählte den Namen ‚Porta‘, die Brüder Selig und Levi Salomon (Söhne des Salomon Levi) ‚Löwenstein‘ (Selig) bzw. ‚Rosenberg‘ (Levi), Isaac Abraham wählte den Namen ‚Kemper‘. Die Familie Eltzbacher blieb bei ihrem bisherigen Namen.

Das Lehrerseminar der Haindorfschen Stiftung absolvierten die Neuenkirchener Juden Philipp Eber (1820er Jahre) und Meyer Lilienfeld (1880er Jahre); sie traten ihre erste Stelle in Werther bzw. Wiedenbrück an.

In der 1. Hälfte des 19. Jh. lebten in Neuenkirchen u. a. die jüd. Familien des Levi Steinberg, des Kaufmanns, Schenkwrirts und zeitweiligen Gemeindevorstehers Selig Levi Porta, des Simon Porta, der seit etwa 1827 ein florierendes Geschäft als Goldschmied betrieb, des Kaufmanns und Schenkwrirts Selig Löwenstein, der als Stammvater sowohl der Neuenkirchener als auch der beiden Rietberger Linien Löwenstein gilt, sowie des Papierhändlers Isaac Löwenstein (1796–1871), der mit Unterstützung der Marks-Haindorf-Stiftung zum Buchbinder ausgebildet, 1840 von Neuenkirchen nach Rietberg übersiedelte. 1825 hatte Letztgenannter gemeinsam mit seinem Bruder, dem Kaufmann und Schenkwirt Michael Löwenstein, ein Handelsgeschäft gegründet. Zudem lebten in Neuenkirchen die jüd. Kaufmannsfamilien Simon Kemper, Jakob Wolf Dreyer und Samuel Kemper, der Handelsmann Lazarus Lilienfeld und sein Sohn, der Kaufmann und Viehhändler Bernhard Lilienfeld sowie 3 Generationen der Kaufmannsfamilie Eber. Im 19. Jh. waren in Neuenkirchen die jüd. Ärzte Salomon Kemper aus Neuenkirchen (1836/37), Dr. Robert Marcus aus Soest (1838–1844) und Dr. Salomon Meyer aus Oerlinghausen (ab 1859) tätig; Letztgenannter war um 1900 als Sanitätsrat in Rietberg ansässig.

Gemeinsam mit Heinrich Lonsberg gründete Emil Kemper 1898 die Fa. ‚Kemper & Lonsberg, Neuenkirchener Eisengießerei, Maschinenfabrik und Elektrizitätswerk‘. Dieser älteste Industriebetrieb auf dem Gebiet der heutigen Stadt Rietberg widmete sich anfangs der Herstellung und dem Vertrieb von landwirtschaftlichen Maschinen und Zentrifugen, spezialisierte sich aber später auf die Produktion von Bäckereimaschinen und -anlagen. Die Firma errichtete das erste Elektrizitätswerk in Neuenkirchen und belieferte bis 1910 auch die Stadt Rietberg mit Strom.

Im Revolutionsjahr 1848 kam es zu antisemitischen Ausschreitungen. Mehrere hundert Einwohner Neuenkirchens und der umliegenden Landgemeinden zogen über die Lange Str., drangen in Häuser ein und warfen bei 2 jüd. Kaufleuten Scheiben ein. Der

Kulturkampf führte in den Zentrumshochburgen Rietberg und Neuenkirchen noch einmal zu antisemitischen Stimmungen.

Joseph Eber und Sali Porta nahmen am Feldzug 1866 teil, 3 Juden aus Neuenkirchen am Feldzug 1870/71. Während des 1. Weltkrieges erhielt Unteroffizier Philipp Vorsanger, Sohn des Lehrers, das EK II.

Der etwa um die Jahrhundertwende allgemein zu verzeichnende Trend der Abwanderung machte sich auch in den Ämtern Verl und Rietberg bemerkbar. Während 1901 16 jüd. Familien der Synagogengemeinde Neuenkirchen angehörten, waren es 1924 noch zwölf. 1931 verzogen die Witwe des im Jahr zuvor gest. Pferdehändlers Louis Eltzbacher (Detmolder Str. 9) nach Horn und der Kaufmann Julius Gronsfeld mit seiner Frau nach Gütersloh.

2.1.3 Vereinzelt gab es in Neuenkirchen ab 1933 antisemitische Ausschreitungen, so wurden bei der Fabrikantenfamilie Emil Kemper des Öfteren Fensterscheiben eingeworfen. Der Aufruf zum Boykott jüd. Geschäfte wurde nicht durchgängig befolgt. Einen sog. Stürmer-Kasten gab es seit 1934, ebenso antisemitische Plakate. Der Pferdehändler Arthur Eltzbacher, Neuenkirchen Nr. 185 (heute Detmolder Str. 14), beging 1936 Selbstmord. Seine Ehefrau und seine beiden Söhne emigrierten in die USA; Erstere starb auf der Überfahrt. 1938 wurde – nach vorherigen massiven Beeinträchtigungen durch die Nationalsozialisten – die Maschinenfabrik des 1930 verst. Emil Kemper, Rietberger Str. 8–10, mit rund 200 Beschäftigten die größte Firma in Neuenkirchen, ‚arisiert‘. Den Vertrag zum Verkauf des Unternehmens mussten am 25. Sept. 1938 die Witwe Jenny Kemper, ihre Tochter Kate Kemper sowie Dr. Harry Goldmann, Buchhalter der Firma, unterzeichnen. In der Pogromnacht wurde ihr Haus, Lange Str. 109, verwüstet. Im Anschluss daran drangen die Täter gewaltsam in das Haus der Witwe Henriette Lilienfeld, Lange Str. 141, ein und zertrümmerten auch hier die Wohnungseinrichtung. Gegen Mitternacht brannte die Synagoge, das gesamte Inventar wurde vernichtet, am anderen Morgen standen nur noch die Umfassungsmauern.

Dr. Harry Goldmann, Prokurist der Firma Kemper, wanderte nach seiner Freilassung aus dem KZ Buchenwald 1939 aus. Mit Hilfe ausländischer Verwandter konnten Jenny Kemper und ihre Töchter 1939 nach London emigrieren. Henriette Lilienfeld zog 1939 gemeinsam mit ihrer Tochter Frieda nach Düsseldorf, wo ihr Sohn Ernst mit seiner Familie lebte. 1942 wurde die gesamte Familie deportiert und ermordet.

2.1.4 Kate Kemper, Tochter des Firmengründers Emil Kemper, kämpfte nach dem Krieg bis 1954, insgesamt 7 Jahre, um die Rückerstattung der Maschinenfabrik. Dr. Harry Goldmann kehrte nach 1970 zurück, um erneut für das Unternehmen tätig zu werden, das bis 1990 im Besitz der Familie Kemper war.

Am Standort der 1938 zerstörten Synagoge wurde 1988 ein Gedenkstein enthüllt, den der Künstler Johannes Niemeier aus Rietberg-Druffel geschaffen hatte. Im Jahr 2000 hat man eine Bronzetafel, die den Grund- und Aufriss der ehem. Synagoge zeigt, in den Boden des Gehweges eingelassen und in Gegenwart von Landesrabbiner Dr. Henry Brand der Öffentlichkeit übergeben. 1992 erhielt die Zufahrt von der Druffeler Str. zum jüd. Friedhof die Bezeichnung ‚Eltzbacherweg‘. Die Stadt Rietberg gab eine Text- und Bildokumentation des jüd. Friedhofes in Auftrag, die 1997 erschien. 2003 übergab der Rietberger Bgm. die erhaltenen Gemälde-Portraits des Hofbankiers Jacob Löb Eltzbacher und seiner Gemahlin Frommet Levi dem Heimatverein Neuenkirchen als Dauerleihgabe zur Ausstellung im Heimatforum in der Alten Volksschule Neuenkirchen. Die Familienbilder waren der Stadt Rietberg 1996 von Allan Baker, dem in den USA lebenden Sohn des aus Neuenkirchen stammenden Kurt Eltzbacher, überlassen worden.

2.2.1 In Neuenkirchen lebten 1843 77 und 1858 68 Juden; 1871 waren von 1154 Einwohnern 1085 kath., 2 ev., 67 jüd., 1895 von 1163 Einwohnern 1126 kath., 4 ev., 33 jüd., 1925 von 1847 Einwohnern 1792 kath., 31 ev. und 24 jüd. Glaubens.

In Rietberg lebten 1843 66 und 1858 41 Juden; 1871 waren von 1912 Einwohnern 1743 kath., 109 ev., 60 jüd., 1895 von 1833 Einwohnern 1754 kath., 36 ev., 43 jüd., 1925 von 2956 [!] 2838 kath., 87 ev. und 17 jüd. Glaubens.

1930 lebten in der Synagogengemeinde Neuenkirchen 14 Juden. Zu Beginn des 20. Jh. war Neuenkirchen Mitglied des DIGB, 1932/33 des VSGW.

Statuten und Verträge der Gemeinde wurden seit spätestens 1773 in einem „jüdischen gemeinschaftlichen Buche“ niedergeschrieben, welches versiegelt im Haus des ‚Schulbedienten‘ verwahrt wurde und nur in Anwesenheit aller Haushaltsvorstände geöffnet werden durfte. Der 1757 ernannte Vorsteher Salomon Levi war in der Gemeinde umstritten, da er sich nach eigener Aussage als Stellvertreter der weltlichen Obrigkeit verstand, zugleich aber auch in kultisch-rituelle Fragen eingriff. Vorgeworfen wurde ihm auch Willkür im Umgang mit der judenschaftlichen Kasse, 1778 wurde er beschuldigt, u. a. die Abgabenquote für seine Angehörigen eigenmächtig herabgesetzt zu haben, um diesen finanzielle Vorteile zu verschaffen.

Zwischen 1808 und 1847 galten die vom Israelitischen Konsistorium zu Kassel erlassenen Verordnungen. Die Kultusangelegenheiten regelte ein nunmehr gewählter Gemeindevorsteher und in dessen Abwesenheit ein Adjunkt gemeinsam mit 6 Deputierten. Dem Vorsteher oblagen die Aufsicht über die Synagoge und Entscheidungen im Kultuswesen. Für 1845 ist belegt, dass zum Synagogenbezirk Neuenkirchen die 130 Juden in Rheda, Herzebrock und Wiedenbrück gehörten. Zeitweilige Bestrebungen der Rietberger Juden nach Selbständigkeit wurden noch vor 1847 aufgegeben. In Folge des preuß. Gesetzes vom 23. Juli 1847 haben noch im selben Jahr in Neuenkirchen erste Beratungen über die Bildung einer Synagogengemeinde stattgefunden, die das Gebiet der ehemaligen Grafschaft Rietberg umfassen sollte, wogegen sich jedoch die Juden aus Verl aussprachen. Ihren Antrag auf Loslösung von der Gemeinde in Neuenkirchen lehnte die kgl. Regierung in Minden 1853 ebenso ab wie die Bitte der Familie Hope auf Auflösung der Friedhofsgemeinschaft. 1855 wurden die neuen Statuten für die Synagogengemeinde Neuenkirchen, die nunmehr alle in den Ämtern Rietberg und Verl lebenden Juden umfasste, genehmigt. Mehrere Statutenänderungen folgten zwischen 1869 und 1913, so wurde z. B. 1894 durch Satzungsänderung der Gemeindevorstand auf insgesamt 4 Personen reduziert. Gemäß dem Gesetz vom 28. März 1938 verlor die Gemeinde ihren Status als Körperschaft des öffentlichen Rechts, 1941 wurde sie in die ‚Reichsvereinigung der Juden Deutschlands, Bezirksstelle Westfalen in Bielefeld‘ eingegliedert.

Bei den Neuenkirchener Juden zeigen sich assimilatorische Ansätze lange vor der Emanzipation. Bereits vor 1809 trug Levi Salomon Rosenberg nicht mehr den traditionellen Bart. Das Leben der kleinen Gemeinde gestaltete sich zu Beginn des 19. Jh. äußerst konfliktreich. Wirtschaftliche Konkurrenz, Abgabe- und Finanzfragen, aber auch Ritualfragen, Sozialpflichten und die Besoldungen von Vorsängern, Schulmeistern und Schächtern sowie die Umlage für die Besoldung eines Rabbiners führten regelmäßig zu erbitterten Streitigkeiten.

Obwohl 1847 unterschiedliche Ansichten zwischen ‚Konservativen‘ und ‚Progressisten‘, wie die AZJ es formulierte, zu Reformen in der Gemeinde bestanden, hebt der Autor die „Friedliebe“ hervor, die die Neuenkirchener Gemeinde von anderen abhebe: „trotz der verschiedenartigen oft strikte einander gegenüberstehenden Ansichten und Gesinnungen ... in dieser Zeit des geistigen Ringkampfes“. 1850 heißt es in der AZJ: „Eine bedeutende Stelle auf dem Gebiete des religiösen besonnenen und der geschichtlichen Entwicklung Rechnung tragenden Fortschrittes nimmt unstreitig Neuenkirchen (bei Rietberg) ein.“ Bereits mehrere „wesentliche Reformen“ im Kultus seien eingeführt worden, so z. B. der Chorgesang „unter tätiger Mitwirkung der gesamten Gemeinde“. Zudem würden vor und nach der Predigt deutsche Lieder gesungen. 1853 wurde die Anschaffung einer Orgel beschlossen.

In den 1830er Jahren standen jährlich zwischen 200 Rtlr. und 300 Rtlr. Einnahmen – überwiegend Abgaben und Spenden der Gemeindemitglieder – für die Abhaltung der Gottesdienste, den Unterhalt der Gebäude und Grundstücke sowie für kleinere Aufwendungen zur Verfügung. Nach der Jahrhundertmitte gingen die Einnahmen deutlich zurück. Zur Jahrhundertwende hin war man zunehmend auf die Spenden wohlhabender Gemeindemitglieder angewiesen. Zum Vermögen der Gemeinde gehörten die Synagoge, das Schul- und Lehrerhaus sowie der jüd. Friedhof. 1932/33 gab es 15 Steuerzahler; der Gemeindeetat betrug 928 Mark.

2.2.2 Für 1750 ist eine Bet- und Schulstube belegt. 1758 wurden mit Genehmigung des Landesherrn im „neuen hochherrschaftlichen Judenhaus“ 2 Zimmer als ‚Synagoge‘ eingerichtet. Mit dem Gebäude war das zwischen 1754 und 1757 errichtete nordöstl. des Dorfes an der Poststr. nach Paderborn (heute Detmolder Str. 1) gelegene Haus des Gemeindevorstehers Selig Levi Porta gemeint, in dem sich auch die Schulstube und die Mikwe befanden. Der Judenschaftsvorsteher Salomon Levi überließ der Gemeinde 1768 ein Grundstück zum Bau einer Synagoge und unternahm zur Realisierung dieses Bauvorhabens eine Kollektenreise nach Amsterdam. Im selben Jahr erfolgte die landesherrliche Erlaubnis zum Bau einer neuen Synagoge mitten im Dorf an der Poststr.; 1843 war sie im Eigentum der Gemeinde. Bei einem Dorfbrand 1880 brannte das Gebäude nieder. Da auch das an der Straße gelegene jüd. Gemeindehaus (Schule u. Lehrerwohnung) zerstört worden war, wurde ein Neubau notwendig.

Die neu erbaute Synagoge auf dem Gelände des ehem. Schulgebäudes wurde 1881 eingeweiht. Auf dem Grundstück der zerstörten Synagoge entstand das neue Gemeindefeuerhaus. Ab 1925 wurde das Haus zur Wohn- und Gewerbebezwecken vermietet; im ehem. Schulraum wurde eine Rasierstube eingerichtet, einen Raum nutzte weiterhin der Vorsteher der Synagogengemeinde. In der Pogromnacht wurde die Synagoge niedergebrannt und die gesamte Ausstattung vernichtet. 1950 wurde das Gebäude verkauft.

2.2.3 1760 unterrichteten Eltern und Privatlehrer die jüd. Kinder. In den folgenden Jahrzehnten sind private Schulmeister bei einzelnen Familien nachgewiesen, so bei dem späteren Wechselier und Hofbankier Jacob Löb Eltzbacher, der 1778 nach Neuenkirchen gekommen war. Ein Jude namens Meyer wird vor 1781 als im Haus des Joseph Katz wohnhaft, wohl als Lehrer, erwähnt. Ab 1786 stellte die Synagogengemeinde einen Lehrer an, der gleichzeitig das Amt des Vorsängers und Schochets bekleidete. Unterrichtet wurden Religion, Moral, Rechnen und die deutsche Sprache. 1790 protestierten Itzig Levi, die Witwe des Vorstehers Salomon Levi, Selig Levi und Jacob Löb Eltzbacher gegen eine Erhöhung ihrer Beiträge zum Gehalt des Gemeindefeuermeisters mit dem Hinweis, dass sie Privatlehrer beschäftigten und die Dienste des in ihren Augen nicht qualifizierten Gemeindefeuerlehrers kaum in Anspruch nähmen, der zur damaligen Zeit reichlich in der Gemeinde beköstigt wurde. Als Lehrer sind weiterhin bekannt: Nahum Israel, David Levi aus Rheda, 1810–1812 Abraham Eber und 1818 Isaac Meyer van Bergen.

Eine Schulstube hatte es sowohl im sog. älteren Judenhaus (1750) als auch im ‚neuen Judenhaus‘ (1758) gegeben. Später war der Unterricht zeitweilig in Privaträumen von Gemeindefeuermitgliedern erteilt worden. Streitigkeiten um das ‚Schulstubengeld‘ 1812 deuten auf Mietzahlungen hin. Die jüd. Schule der Gft. Rietberg war zusammen mit der Wohnung des Lehrers in dem 1826 aus dem Besitz von Levi Salomon Rosenberg erworbenen, zwischen den Häusern Dreier und Rosenberg an der Hauptstr. gelegenen Nebengebäude untergebracht. Die Anerkennung als Elementarschule durch die preuß. Regierung erfolgte 1819; 1825 regelte eine Regierungsverordnung das Schulleben.

Die jüd. Kinder aus dem Amt Rietberg besuchten die jüd. Schule vor Ort. Die politische Gemeinde Neuenkirchen trug zur Unterhaltung der jüd. Schule nicht bei, dafür waren die Juden von der Pflicht zur Unterhaltung der christl. Schule, der Pfarrei und der Kirche befreit. Seit 1830 ist die jüd. Schule in Neuenkirchen als öffentliche Schule anzusehen, der Lehrer unterrichtete dort den gesamten Fächerkanon. Lehrer in Neuen-

kirchen waren u. a.: 1821 Emanuel Lilienfeld (aus Gudensberg im Hessischen) und 1822 Hirsch Heinemann (aus Zehdenick bei Berlin). Nachhaltigen Einfluss dürfte der dem reformorientierten Judentum zugetane und von 1824–1840 als Lehrer, Kantor und Prediger tätige Selig Louis Liepmannsohn aus Sandersleben ausgeübt haben; er starb 1888 in Horn. Er verfasste zahlreiche reformorientierte Schriften und fand auch in christl. Kreisen Beachtung, ihm folgte 1840 Joseph Wallbaum. 1828/29 sind zudem als Privatlehrer Abraham Emanuel und ab 1829 Marcus Edler aus Gütersloh genannt. 1843 besuchten 14 schulpflichtige jüd. Kinder aus Rietberg und 13 aus Neuenkirchen die Schule. 1844 war Gottfried Schneidacher Lehrer, 1846 Simon Weintraub (aus der Provinz Brandenburg), seit 1851 Jonas Bendix Cramer. 1856 besuchten 5 Rietberger und 11 Neuenkirchener die jüd. Schule, 1 Kind aus Moese besuchte die dortige christl. Schule. 1874 besuchten 21 von 35 jüd. Kindern der Synagogengemeinde Neuenkirchen die jüd. Schule, 1878 waren es 10 und 1880 acht.

Das 1875 erwähnte separate Schulgebäude fiel dem Brand 1880 zum Opfer, der auch die Bibliothek des Lehrers Cramer vernichtete. Der Wiederaufbau erfolgte im rückwärtigen Bereich der neuen Synagoge. Bis zu seinem Tod 1892 wirkte Cramer 41 Jahre als Lehrer in Neuenkirchen. Ihm folgte als Religionslehrer 1893 der in Quakenbrück geborene Max Vorsanger. 1905 bis 1913 unterrichtete er zwischen 7 und 13 Kindern, 1914 7 aus Rietberg und 4 aus Neuenkirchen, die ansonsten die örtlichen Volksschulen besuchten; zudem erteilte er 1915 den Kindern aus Gütersloh Religionsunterricht. 1916 wurde die Schule wegen der geringen Schülerzahl geschlossen, Vorsanger erteilte unentgeltlich weiterhin bis 1924 Religionsunterricht.

2.2.4 1762 ist die Versorgung armer jüd. Reisender durch die Bereitstellung sog. Billetten, deren Anzahl je nach Vermögenslage der Haushaltsvorstände festgelegt wurde, belegt. Diese ‚Armen-Gelder‘ wurden durch 2 Gemeindemitglieder in monatlichen Raten erhoben und verwaltet. 1781 wurde in Neuenkirchen eine ‚Zunft der Heiligkeit‘ von jüd. Jungesellen und Knechten ins Leben gerufen. Gründungsmitglieder waren u. a. Israel Isaak und Abraham Isaak aus Verl. Zu den Aufgaben und Pflichten dieser religiös-karitativen Gemeinschaft zählte u. a. das Studium der heiligen Schriften sowie Hilfeleistung gegenüber kranken Mitgliedern. 1782 traten 5 Personen aus. Der Streit um die Zahlung der Austrittsgelder machte den Landesherrn Fürst Wenzel Anton v. Kaunitz-Rietberg auf die nicht genehmigte Bruderschaft aufmerksam, der sie daraufhin aufhob. 1783 kam es zur Neugründung einer Bruderschaft, der ‚Jüdischen Krankenverpflegegeseellschaft‘. Noch zu Beginn des 20. Jh. wurde ein ‚Israelitischer Beerdigungs- und Unterstützungsverein‘ gegründet, dem in den ersten 3 Jahrzehnten des 20. Jh. Simon bzw. Julius Löwenstein (Rietberg), Julius Gronsfeld, J. Dreyer und Felix Kemper vorstanden. Der Verein hatte 1924/25 14, 1932/33 10 Mitglieder. Dem ‚Israelitischen Frauenverein‘, der 1924/24 12 Mitglieder zählte, standen in den ersten 3 Jahrzehnten des 20. Jh. die Ehefrauen von Felix Kemper aus Neuenkirchen und Albert Dreyer aus Rietberg sowie Meta Eltzbacher vor.

Einen Armenfonds, der auch Nichtjuden zugute kam, richtete der 1825 verst. ‚Hofbankier‘ Jacob Löb Eltzbacher ein. Alljährlich sollten je 25 Rtlr. an seinem bzw. am Sterbetag seiner Frau Frommet Levi an die Armen von Neuenkirchen bzw. Rietberg verteilt werden. Mindestens bis 1862 hatte diese Stiftung Bestand. Der Landgemeinde Neuenkirchen stiftete Eltzbacher eine jährliche Beihilfe zur Anstellung eines Nachtwächters. Außerdem begründete er ein seit 1826 geführtes Memorbuch, das Haskaroth N'schamoth, ein „Buch der verstorbenen wohlthätigen Spender für das Wohl der israelitischen Gemeinde-Angelegenheiten zu Neuenkirchen“, das bei der Zerstörung der Wohnung Löwensteins in Rietberg am 11. Nov. 1938 verloren gegangen ist; eine Abschrift ist erhalten.

Mitte der 1890er Jahre regten Juden aus Neuenkirchen (u. a. Max Vorsanger und Gemeindevorsteher Siegfried Porta) und Witten die Gründung eines ‚jüdischen Asyls für arme Kranke und Altersschwache‘ für ganz Westfalen an. Auf dem Verbandsgemein-

detag 1898 in Münster wurde dessen Aufbau beschlossen. 1898 hatten Mitglieder der 26 Familien umfassenden jüd. Gemeinde Neuenkirchen dafür bereits mehr als 10 000 M gesammelt. Dem 5-köpfigen Komitee gehörten außerdem jüd. Männer aus Bochum und Münster an. 1907 bis 1913 wird die ‚Eltzbachersche Armenstiftung‘ bzw. ‚Eltzbachersche Prediger- und Armenstiftung‘ erwähnt. Eine ‚Zedaka-Kasse‘ ist 1909, 1911 und 1913 aufgeführt. 1909 bis 1913 ist zudem von „diversen Stiftungen“ die Rede. Noch 1932 bestanden ein israelitischer Unterstützungs- und Beerdigungsverein sowie eine ‚Zedaka-Kasse‘ zur Unterstützung von bedürftigen Gemeindemitgliedern und durchreisenden Glaubensgenossen. Vorsitzender beider wohltätiger Einrichtungen war 1932 der Rietberger Druckereibesitzer Julius Löwenstein.

Mitglieder der Synagogengemeinde unterstützten das kath. Neuenkirchener Krankenhaus St. Margareta. Zu den Unterzeichnern der Urkunde zur Grundsteinlegung 1907 gehörten Max Vorsanger und Emil, Felix und Samuel Kemper sowie Abraham Eber und Julius Gronsfeld. Neuenkirchener Geschäftsführer des 1825 in Minden gegründeten ‚Vereins zur Beförderung von Handwerken unter den Juden‘ war Levi Selig Porta. Seit den 1830er Jahren unterstützten Juden in Neuenkirchen 4 Jahrzehnte lang die Marks-Haindorf-Stiftung. 1871 hob die AZJ hervor, dass die Neuenkirchener Gemeinde „ansehnliche Unterstützungen“ für die Marks-Haindorf-Stiftung überweise, ferner den ‚Lehrer-Unterstützungsverein‘ fördere und auch das jüd. Waisenhaus in Paderborn.

2.3.1 Vor seinem Amtsantritt 1779 als Landrabbiner im FBtm. Corvey war Moses Mendel (Reckendorfer) 7 Jahre Rabbiner in Neuenkirchen.

Salomon Levi wurde 1757 zum ersten Gemeindevorsteher ernannt, neben ihm ist 1775 Joseph Katz als Mitvorsteher belegt. 1776 wurde Salomon Levis Bruder Itzig als ‚Vorsteher der Synagoge‘ bezeichnet. Joseph Katz wurde 1778 zum Oberprovisor bestellt.

Salomon Levi, privilegiert z. B. durch Überlassung eines auf herrschaftliche Kosten gebauten Hauses, zeigte sich der Gemeinde gegenüber wiederholt großzügig. Sein Schwiegersohn Jacob Löb Eltzbacher, der 1778 nach Neuenkirchen gekommen war und vielleicht schon von 1790 bis 1801 als Provisor, also Mitvorsteher der Synagogengemeinde, gewirkt hat, entfaltete gleichfalls Aktivitäten, die über den Ort hinausreichten. Bei Bildung des Westphälischen Konsistoriums der Israeliten im 1808 gegründeten Kgr. Westphalen wurde Eltzbacher Syndikus des Departements Fulda und vertrat als Abgeordneter in Kassel den heimischen Verwaltungsbezirk (Syndikat), zu dem die Juden in Wiedenbrück, Rietberg und Verl gehörten. Offenbar war die Tätigkeit Eltzbachers, der bereits 1812 als „ehemaliger Syndikus“ bezeichnet wird, nicht von langer Dauer. Als 1815 der Zivil-Gouverneur v. Vincke Menachem Mendel Steinhardt zu Paderborn als Oberrabbiner auch für das Gebiet des preuß. Zivil-Gouvernements zwischen Rhein und Weser einsetzen wollte, wandten sich 13 Neuenkirchener Gemeindemitglieder dagegen, weil sie glaubten, weiterhin ohne Rabbiner zurechtzukommen. Die Gemeinde unterstand der Oberaufsicht zunächst des Oberrabbiners für Paderborn, Corvey und Rietberg, zwischen 1824 und 1826 dem Bielefelder Rabbiner Friedheim und ab 1832 dem münsterischen Landrabbiner Abraham Sutro.

Gemeindevorsteher war ab 1781 möglicherweise Isaak Levi, später dann Selig Salomon Levi (der sich ab 1808 Löwenstein nannte), der älteste Sohn des Salomon Levi, dem für den Zeitraum 1808 bis 1810 Levi Selig Porta, Adoptivsohn des Itzig Levi Porta und Enkel des Salomon Levi, nachfolgte, der seinerseits schon um 1804 als Provisor der Gemeinde nachweisbar ist. 1810 war Samuel Kemper Vorsteher, 1812 und 1814 wiederum Levi Selig Porta, dem Selig Ellermann und Beer Eltzbacher als Provisoren zur Seite standen. 1815 ist Salomon Jakob Eltzbacher Vorsteher, 1821 Levi Salomon Rosenberg, 1824 erneut Selig Löwenstein (1825 gest.), 1825 dessen Sohn Ising (Isaak) Löwenstein, 1827 und 1833 Jordan Jakob Eltzbacher, 1830 erneut dessen Bruder Salomon Jakob Eltzbacher. Da der 1836 erneut zum Vorsteher gewählte Ising Löwenstein die Wahl nicht annahm,

wurde Ruben Löwenstein berufen; 1839 nahm Ising Löwenstein eine neuerliche Wahl zum Gemeindevorsteher an. Sein Nachfolger war 1842 erneut Levi Selig Porta. Jordan Jakob Eltzbacher nahm 1845 seine Wahl nicht an. Der ersatzweise gewählte Simon Porta, dessen Protest die Aufsichtsbehörden zurückwiesen, musste gegen seinen ausdrücklichen Willen das Amt ausüben. Sein Nachfolger wurde 1848 Simon Kemper, der 1835 für die Kasse der Synagogengemeinde zuständig gewesen war. 1853 wurde er Vorsitzender (Präses) des nunmehr vierköpfigen Gemeindevorstandes. Dem Vorstand gehörten 1854 außerdem Simon Porta, Abraham Kemper (alle Neuenkirchen) und Isaac Löwenstein (Rietberg) an. Nach Kempers Tod 1866 bekleidete Simon Porta bis zu seinem Tod 1893 das Amt. Ihm folgte Siegfried Porta. Nach dessen Wegzug übernahm Felix Kemper (gest. 1937) 1905 den Vorsitz. Ab 1927 bildeten Emil Kemper, Felix Kemper und Julius Löwenstein den Vorstand, 1932/33 bis 1937 Felix Kemper, Julius Löwenstein aus Rietberg und Arthur Eltzbacher. In der letzten Wahl 1937 wurden Julius Löwenstein und Martin Treumann aus Rietberg sowie der Kaufmann Leo Eltzbacher aus Neuenkirchen gewählt.

Im 18. und 19. Jh. waren die Schullehrer häufig zugleich als Vorsänger und Prediger, aber auch als Schächter tätig. Es gab allerdings Abweichungen, denn neben dem Gemeindevorsteher war Samson Levi 1773 als Schochet und Vorsänger tätig, der den Hauptanteil des halbjährlichen Schulmeisterlohns von 25 Rtlr. beanspruchen konnte, wobei Letzterer durch individuell erhobenes Schulgeld aufgebessert wurde. 1810–1812 versah der Lehrer Abraham Eber zugleich das Amt des Schochet. Während seiner Amtszeit ist der Synagogendiener Levi Binger nachgewiesen. Lehrer Selig Louis Liepmannsohn aus Sondersleben war 1826–1840 Kantor und Prediger der Synagogengemeinde Neuenkirchen. Er verstand sich als Vorkämpfer der Reformbewegung in Westfalen und predigte an den Sabbat-, Feier- und Bußtagen in deutscher Sprache. 41 Jahre, von 1851 bis zu seinem Tod 1892, wirkte Jonas Bendix Cramer als Kultusbeamter in Neuenkirchen. 1907 bis 1913 wird Max Vorsanger als Kantor und Schächter erwähnt, Leah Vorsanger als Organistin. Seit 1925 wird Felix Kemper als Vorbeter genannt.

1754 wird „der alte Levi“ erwähnt, „welcher bey dem Hertz Moyses die 5 Bücher Moysis schreibt“. 1768 fertigte Josua Meyer aus Verl eine Thorarolle für die Neuenkirchener Gemeinde.

2.3.3 Jacob Löb Eltzbacher, Levi Salomon Rosenberg und Samuel Kemper wurden zu Beginn des 19. Jh. zu Munizipalräten der ‚Comune‘ Neuenkirchen bestimmt. Gemeinsam mit seinem Cousin Felix Kemper gehörte Emil Kemper dem Kuratorium des 1907 neu errichteten kath. Krankenhauses von Neuenkirchen an.

Mitglied im Gemeinderat des Dorfes Neuenkirchen war bis 1824 Jacob Löb Eltzbacher. Gemeinderatsmitglieder waren auch: mehr als 40 Jahre, von 1851 bis zu seinem Tod 1893, der langjährige Vorsitzende der Synagogengemeinde Simon Löwenstein, 1851–1863 der Kaufmann Ruben Löwenstein, 1861–1892 (mit einer Unterbrechung 1887–1889) der Kaufmann Wolf Dreyer, von 1893 bis zu seinem Fortgang 1905 Siegfried Porta, ferner 1902–1929 der Industrielle Emil Kemper, 1906–1917 Felix Kemper und 1894–1901 Bernhard Eltzbacher, schließlich 1918/19 dessen Sohn Louis Eltzbacher. Dr. med. Salomon Meyer (1861 u. 1862), Simon Porta (1862) und Wolf Dreyer (1863) wurden als einige der wenigen liberalen Delegierten von Neuenkirchen zu den Wahlkreis-Konferenzen Paderborn-Büren entsandt. Mitglied im Kriegerverein war Arthur Eltzbacher, im Schützenverein dessen Sohn Leo.

3.1 Die 1768 mitten im Dorf an der Poststr., im rückwärtigen Bereich der Häuser Dreyer (heute Lange Str. 122) und Levi/Rosenberg (heute Lange Str. 118) fertiggestellte Synagoge befand sich hinter einem Nebengebäude (später Schule und Lehrerhaus) und war nur über einen schmalen Weg zu erreichen. Der mit Steinen ausgemauerte Fachwerkbau von 9,7 m Länge und 6 m Breite verfügte über 40 Plätze und fiel 1880 dem

Dorfbrand zum Opfer. Nur die Thorarollen konnte der langjährige Synagogenvorsteher Simon Porta retten. Die unter der Leitung des Wiedenbrücker Baumeisters Georg Eustermann, nach Plänen von Arend Henrich Abel aus Rheda innerhalb eines Jahres neu erbaute Synagoge wurde nicht mehr im Hinterhof, sondern unmittelbar an der Langen Str. am Standort des abgebrannten Schul- und Lehrerhauses errichtet. In dem Synagogengebäude – errichtet in der Formensprache des Historismus und sich harmonisch einfügend in die ebenfalls neu entstandene nachbarliche Bebauung – lag der Betraum von 12,75 m Länge und 10,25 m Breite. Über dem Gebäudeeingang auf der Westseite erhob sich ein Rundturm mit flacher Kuppel. Die Synagoge bot 150 Gläubigen Platz, die Orgelbühne weiteren 30. 1925 wurde der Synagogenraum neu ausgemalt.

Die seit 1786 bestehende jüd. Schule der Grafschaft Rietberg war bis zur Zerstörung durch den Dorfbrand 1880 zusammen mit der Wohnung des Lehrers in dem zwischen den Häusern Dreyer und Rosenberg an der Hauptstr. gelegenen Nebengebäude untergebracht. Der Wiederaufbau von Schule und Lehrerwohnung, im rückwärtigen Bereich der neuen Synagoge, erfolgte als einstöckiger Steinfachwerkbau.

Eine Mikwe ist im zwischen 1754 und 1757 errichteten Haus, nordöstl. außerhalb des Dorfes an der Poststr. nach Paderborn (heute Detmolder Str. 1), in dem auch Synagoge und Schulstube untergebracht waren, bezeugt.

3.2 1817 gab es 6 jüd. Haus- und Grundbesitzer in Neuenkirchen. 1820 lebten 7 von 9 in Neuenkirchen ansässigen jüd. Familien an der Langen Str., der Hauptstraße des Dorfes. Nach 1838 übernahm der Metzger und Viehhändler Levi Beer Eltzbacher das Haus Neuenkirchen Nr. 1 (heute Detmolder Str. 9). Das Gebäude Lange Str. 109, 1911 als Villa Kemper bezeichnet, besteht aus 2 verputzten, wohl unterschiedlich alten Baukörpern und enthält noch weitgehend die originale Ausstattung an Türen, Treppen und Fenstern, deren Schmuckverglasung zum Teil erhalten blieb. Die Vorgängergebäude gehörten zum Besitz des Hofagenten und Bankiers Jacob Löb Eltzbacher (1755–1825), dessen zweitgeborener Sohn, der Kaufmann und zeitweilige Gemeindevorsteher Jordan Jakob Eltzbacher (1795–1875) bis Mitte des 19. Jh. dort lebte, dessen Enkel aber die Hausstätte 1879 an Jordan Kemper verkaufte. Letzterer errichtete um 1880 den älteren Teil der Villa. Sein Sohn, der Fabrikant Emil Kemper, übernahm das Anwesen 1908, brach es teilweise ab und ließ es 1911 (Inschrift, Wappen und Initiale EK für Emil Kemper) nach seinen Vorstellungen neu aufbauen. In der Nacht des 9./10. Nov. 1938 wurde das Haus verwüstet. Seit 1989 steht die Villa – Eigentümer ist die Stadt Rietberg – als ein besonderes Zeugnis örtlicher großbürgerlicher Wohnkultur der Jahrhundertwende unter Denkmalschutz. Das Wohn- und Geschäftshaus Lange Str. 113 gehörte ebenfalls dem Bankier Jacob Löb Eltzbacher. Bis zu seinem Umzug nach Köln hatte dort dessen ältester Sohn, der Kaufmann, Schenkwirt und zeitweilige Gemeindevorsteher Salomon Jakob Eltzbacher (1785–1849) gewohnt. Das stattliche Wohn- und Geschäftshaus ist stark verändert, das Erdgeschoss zum Ladenlokal umgebaut. Schon 1861 nicht mehr im Besitz der Familie Eltzbacher, ging es 1917 in das Eigentum des Kaufmannes Heinrich Humann über. Im Haus Nr. 4 (heute Detmolder Str. 1) lebte der Kaufmann, Schenkwirt und zeitweilige Gemeindevorsteher Selig Levi Porta. Seine Hausstätte, ab 1754 als herrschaftliches Haus neu errichtet, beherbergte 1758 die erste vom Landesherrn genehmigte Synagoge in Neuenkirchen. Am südl. Ausgang des Kirchdorfes, in seinem Elternhaus Nr. 19 (heute Lange Str. 100), lebte der Handelsmann und Goldschmied Simon Porta. Der Kaufmann Selig Löwenstein betrieb im Haus Nr. 25 (heute Lange Str. 116) ein Geschäft und eine Schenkwirtschaft. In den benachbarten Häusern Nr. 27 u. 28 (heute eine Hausstelle, Lange Str. 122) lebten die Kaufmannsfamilien Simon Kemper und Jakob Wolf Dreyer. Etwas abgelegen von der Hauptstr. des Dorfes, Nr. 89 (heute Diekamp 8), hatte der Kaufmann Samuel Kemper sein Geschäft. Verschiedene Häuser bewohnten die Familien des Handelsmannes Lazarus Lilienfeld und seines Sohnes, des Kaufmannes und Vieh-

händlers Bernhard Lilienfeld. Drei Generationen der Kaufmannsfamilie Eber lebten in Nr. 158 (heute Neuenkirchener Str. 17).

3.3 Als Isaak Arent 1741 nach Neuenkirchen zog, wurde ihm vom Landesherrn ein Begräbnisplatz auf der Landwehr vor Neuenkirchen ebenso zugebilligt wie das auch seinen Vorgängern zugestanden worden war. 1760 wurde westl. des Dorfes (Druffeler Str. 68) ein jüd. Friedhof angelegt. In dessen unmittelbarer Nähe kam es 1767 zu unerlaubten Erdarbeiten, die der Obrigkeit angezeigt wurden, da offenkundig Beschädigungen des Friedhofsgeländes befürchtet wurden.

1835 wurde der Friedhof nach Westen erweitert, der Bau eines Leichenhauses 1838 allerdings nicht genehmigt. Nach Einrichtung der ‚Synagogengemeinde Neuenkirchen‘ 1855 beantragte die Familie Hope aus Verl eine offizielle Auflösung der Friedhofsgemeinschaft mit Verl, diese wurde jedoch abgelehnt und die Familie angehalten, ihre Toten künftig auf dem jüd. Friedhof in Neuenkirchen zu bestatten; ein erstes Mitglied der Familie wurde 1875 dort beigesetzt.

Die NS-Zeit überstand der Begräbnisplatz nahezu unbeschadet. Der Versuch, den Friedhof 1938 in Brand zu setzen, schlug fehl. Die Grabsteine der in den 1920er bzw. 1930er Jahren eingerichteten Familiengrabstätten von Bernhard Lilienfeld und Arthur Eltzbacher wurden nach dem 2. Weltkrieg durch Gedenktafeln ergänzt, die an ermordete Familienangehörige erinnern.

Auf dem 3446 m² großen Friedhof befinden sich 156 Grabsteine, von denen 23 nur noch z. T. lesbar sind. Der älteste noch lesbare Grabstein wurde für Jehoschua S. Meier Katz (gest. 1786) gesetzt. Als Letzter wurde dort der 1938 verst. Hans Löwenstein bestattet. Ab 1818/1823 erhielten die Grabsteine Inschriften zusätzlich in deutscher Sprache; ab 1840 wurden hebräischsprachige Inschriften immer seltener. Eine erste persönlich gehaltene Inschrift stammt von 1825.

Der jüd. Friedhof untersteht dem ‚Landesverband der Jüdischen Gemeinden von Westfalen-Lippe‘ in Dortmund; der Stadt Rietberg obliegt seine Pflege. Er wurde 1989 unter Denkmalschutz gestellt.

4.1 CAJHP, Neuenkirchen S 330/1; GA II 935, 936. – CJA Berlin 1,75 A, N 2. – KreisA Gütersloh, Wd LR 2, Wd LR 1 218 u. Wd LR 3 F 113.7. – LAV NRW Abt. OWL (Detmold), M 1 I L, M 1 I P 2, M 1 II B u. M 2 Höxter, z. B. Nr. 742 und P; Abt. W (Münster), Gft. Rietberg, Akten 274, 389, 390, 391, 393, 394, 400, 1099 fol. 266–270, 1146, 1400, 1410, 1411, 2079, 2219; Kgr. Westfalen D 4, Nr. 14 u. 17; B 1, Nr. 161; Provinzialschulkollegium Münster Nr. 5531. – StadtA Rietberg, Stadt Rietberg (A) und Amt Rietberg (B, C, D); Familiengeschichtliche Quellendokumentationen, zusammengestellt von Egmar RUPPERT in der Reihe ‚Edition Materialien zur Sozialgeschichte‘. – LBI New York, AR-C 3623, AR-C 7083 (Hans Eltzbacher Collection). – PrivatA Tenge-Rietberg, VerwaltungsA.

4.2 Portraits (posthum) Jacob Löb Eltzbachers und seiner Frau im Heimat-Forum in der Alten Volksschule Neuenkirchen, Abb. in BEINE Manfred/HERBERT Käthe u. a., Philipp Ferdinand Ludwig Bartscher. Rietberger Hofmaler (1749–1823), (Rietberg 2. durchges. Aufl. 1995) 5–31, hier 11 sowie in HANSCHMIDT Elisabeth, Jakob Löb Eltzbacher 54. Darstellungen führender Mitglieder der Synagogengemeinde in ELTZBACHER, Aus der Geschichte meiner Familie 8 sowie in MINNINGER, Ein jüdischer Goldschmied 111, in SCHREWE, Schicksale jüdischer Familien 21 sowie in BEINE, Die Synagogengemeinde Neuenkirchen/Rietberg 68 u. 70–72. Lageplan zu Wohn- und Geschäftshäusern der Juden in HANSCHMIDT Elisabeth, Jakob Löb Eltzbacher 64. Fotos der Synagoge in den Sammlungen des StadtA Rietberg (dort auch Lagepläne zur Synagoge und Grundriss für das neue Schul- und Lehrerhaus 1881: B 231) und des Heimatvereins Neuenkirchen, z. T. veröffentlicht in BEINE, Die Juden der Grafschaft Rietberg in BARLEV Jehuda,

Neuenkirchen 859, 963. Zeichnung u. Foto der Synagoge in BIRKMANN/STRATMANN, Bedenke vor wem du stehst 138 f., in DIAMANT, Zerstörte Synagogen 201. Fotodokumentation zum jüd. Friedhof von Andreas Hemstege (Foto-Sammlung des StadtA Rietberg) in BROCKE/STREHLEN, Der jüdische Friedhof 70–106. Fotos des Friedhofs in der LWL-Denkmalpflege, Landschafts- und Baukultur in Westfalen.

4.3 AZJ (1847, 1871, 1878, 1879, 1892, 1898, 1899). – Berichte über die Marks-Haindorf'sche Stiftung 2–33 (1828–1886). – Handbuch der jüdischen Gemeindeverwaltung (1907) 64, (1909) 68, (1911) 77 f., (1913) 88, (1924/25) 59. – Mitteilungen des Gesamtarchivs der deutschen Juden (1909) 30–36. – BRÜNING Günter, Quellen zur Geschichte der Juden im Kreis Gütersloh (Typoskript Gütersloh 1995) im StadtA Gütersloh. – SCHLESINGER, Führer durch die jüdische Gemeindeverwaltung 154 f. – Statistisches Jahrbuch deutscher Juden (1905) 50.

4.4 ASCHOFF Diethard, Neue Beiträge zur älteren Geschichte der Juden im Ostmünsterland und im Kreis Gütersloh. In: Heimatblätter der Glocke II (= Beilage zu: Die Glocke) (1980) 141–143. – BARLEV Jehuda (früher: Kurt Herzberg), Neuenkirchen, „die Judengemeinde der Grafschaft Rietberg“. In: Gütersloher Beiträge zur Heimat- und Landeskunde der Städte und Gemeinden des Kreises Gütersloh 42/43 (1976) 853–865. – DERS., Aus der Frühzeit der jüdischen Gemeinden im Kreis Wiedenbrück. In: Gütersloher Beiträge zur Heimat- und Landeskunde der Städte und Gemeinden des Kreises Gütersloh 60/61 (1981) 1202–1204. – BEINE Manfred, Die Synagoge in Neuenkirchen. Zu ihrer Bau- und Nutzungsgeschichte. In: Die Juden der Grafschaft Rietberg 70–106. – DERS., Die Synagogengemeinde Neuenkirchen/Rietberg und ihre Vorsteher 1757–1941. In: Heimatjahrbuch Kreis Gütersloh 2005 (2004) 62–73. – BOLLWEG Heinrich, Beitrag zur Geschichte der Juden in der Grafschaft Rietberg (Typoskript, Dülmen 1972) im StadtA Dülmen. – DERS., Das Resolutum der Fürsten von Kaunitz-Rietberg über Bittschriften ihrer Schutzjuden in der Grafschaft Rietberg unter Berücksichtigung Wiener fürstlicher Verordnungen (Typoskript, Dülmen 1972) im StadtA Dülmen. – BROCKE Michael/STREHLEN Martina, Der jüdische Friedhof in Rietberg-Neuenkirchen. In: Die Juden der Grafschaft Rietberg 107–277. – BRÜNING Günter, Geschichte der Juden in der Grafschaft Rietberg. Synagogengemeinde Neuenkirchen. In: HANSCHMIDT Alwin (Hg.), 700 Jahre Stadt Rietberg. 1289–1989. Beiträge zu ihrer Geschichte (Rietberg 2. durchges. Aufl. 1989) 382–402. – Ein Jahrhundert Dorfgeschichte. Auszüge aus der Chronik Neuenkirchen von 1818 bis 1903, Auswahl und Transkription durch Hartmut Krüger-Schiefelbein, bearb. v. Gabi Balsfulland, Stefan Balsfulland (o. O. 2002). – Die Juden der Grafschaft Rietberg. Beiträge zur Synagogengemeinde Neuenkirchen (Rietberg 1997). – ELTZBACHER Paul, Aus der Geschichte meiner Familie (Berlin-Grünwald 1928). – GATZEN Helmut, Nazi-Novemberpogrom 1938. Die Mauer des Schweigens wird endlich durchbrochen. In: Heimatjahrbuch Kreis Gütersloh 1988 (1987) 80–86. – HANSCHMIDT Elisabeth, Jakob Löb Eltzbacher in Neuenkirchen. Bankier und Wechselier der Fürsten von Kaunitz-Rietberg. In: Die Juden der Grafschaft Rietberg 50–69. – KEMPER Kate, Anklage. Die bittere Wahrheit (Warburg 1987). – KRÜGER-SCHIEFELBEIN Hartmut, Private israelitische Elementarschule zu Neuenkirchen. In: Heimatjahrbuch Kreis Gütersloh 1995 (1994) 82–85. – LINNEMEIER Bernd-Wilhelm, „Da Wohlthaten die Stützen der Welt sind ...“. Die „Zunft der Heiligkeit“ jüdischer Junggesellen und Knechte zu Neuenkirchen und ihre Nachfolgerin. Ein Beitrag zur inneren Verfassung jüdischer Landgemeinden Ostwestfalens im 18. Jahrhundert. In: Rheinisch-Westfälische Zeitschrift für Volkskunde 46 (2001) 241–274. – MINNINGER Monika, Ein jüdischer Goldschmied auf der Walz. Der rietbergische Dorfhandwerker Simon Porta (1804–1893) nach Selbstzeugnis und Bericht. In: Rheinisch-Westfälische Zeitschrift für Volkskunde 32/33 (1987/88) 93–115. – PORTA Siegfried, Chronik der Familie Löwenstein-Porta sowie der Synagogengemeinde Neuenkirchen im Zusammenhang mit der Geschichte der Grafschaft Riet-

berg und des Israelitischen Konsistoriums zu Cassel. Nach amtlichen Quellen bearb. (Bielefeld 1922). – SÄNGER Jochen, Die Auswirkungen der „Reichskristallnacht“ im alten Kreis Wiedenbrück. In: Heimatjahrbuch Kreis Gütersloh 1994 (1993) 57–66. – SCHREWE Beate, Schicksale jüdischer Familien in Neuenkirchen und Rietberg. In: Die Juden der Grafschaft Rietberg 9–49.

Manfred Beine

SALZKOTTEN

1.1 Stadt Salzkotten, Kr. Paderborn

1.2 Bis 1802/03 FBtm. Paderborn; nach mehrfachem Wechsel der Territorial- und Verwaltungszugehörigkeit in den folgenden Jahren des Umbruchs (Kgr. Preußen, Kgr. Westphalen) seit 1815 Kgr. Preußen. – 1247 Stadtrechtsverleihung.

Laut dem Statut von 1856 gehörten zum Synagogenbezirk Salzkotten neben der Stadt selbst Upsprunge, Verlar, Verne, Thüle, Scharmede und Niederntudorf.

2.1.1 Bei einer Visitation jüd. Häuser in Dülmen konfiszierten Beamte dieser Stadt 1581 u. a. einen „vergleitungsbrief mit der statt Saltzkotten siegell bevestigett, welcher Antzel Juden zustendlich“. 1598 heißt es im Tagebuch des fbfl. Rates Kaspar v. Fürstenberg: „Mir wirdt von einem juden zum saltzkotten eine heiradt fur meine tochter angebracht.“ Vermutlich handelt es sich bei diesem Juden um Levi aus Salzkotten, dessen Name und Funktion als Vorsteher der Juden im Hochstift Paderborn im Zusammenhang der Frankfurter Notablenversammlung von 1603 überliefert ist. 1599/1600 wird in den Ämterrechnungen des Amtes Neuhaus Levi als in Salzkotten ansässig genannt, ebenso 1606/07 und 1614/15. In der Zeit des 30-jährigen Krieges hat der Salzkottener Jude Jacob laut Ratsprotokoll als Beitrag zu einem Geschenk für einen kaiserlichen Obristen, der der Stadt Schutz versprochen hatte, „einen verguldeten pocal ad 82 Loth für 50 thlr“ hergegeben. Als die Stadt 1643 hohe Kontributionsforderungen zu erfüllen hatte, vereinbarte der Rat mit der Judenschaft, dass „die sempliche Juden ein stück gelt zu wege bringen sollen, womit sie dero armen Bürgeren, dafern die gepfandet werden solten, zu hülf kommen solten dergestalt, dass Ihnen lebendig Viehe oder andere annemplich Dinge in pfandschafft gegeben werden soll“. Lasar, der 1639 einen Geleitbrief für Salzkotten erhalten hatte, hielt sich 1643 als Marketender in Paderborn auf. Er bekam die Aufforderung, sich innerhalb einer Woche wieder nach Salzkotten zu begeben. Er blieb aber vermutlich in Paderborn, denn dort wurde er 1644 ohne Geleit aufgeführt. 1644 lebten Abraham, Salomon und Sostmann in Salzkotten. Infolge der ersten hochstiftischen Judenordnung kam es 1648 zum Versuch, die Juden aus ihren nahe der Kirche gelegenen Wohnungen auf dem Hof des Drostens zu vertreiben. Auch wurde ihnen verboten, direkt an der Hauptstraße (Hellweg) zu wohnen. 1652 waren die Juden Soestmann, Abraham, Ruben und Salomon mit ihren Familien in Salzkotten wohnhaft. Das Generalgeleit von 1661 nennt für Salzkotten 5 Geleitinhaber: Soistman, Abraham, Schlauman, Simon und Abraham Franckfurter und das von 1671 6 Familienvorstände: Jost, Soistmann, Hesse, Isaak, Abraham Jacob und Abraham Frankfurt.

Gemäß der sog. Judentaxe der Jahre 1675–1677 gehörte Hesse Levi zu den begüterten Juden in Salzkotten. Von seinem auf 400 Rtlr. geschätzten Vermögen hatte er jährlich 9 Rtlr. 33 SGr. zu entrichten. Abraham Franckfurter zahlte von seinem auf 160 Rtlr. taxierten Vermögen 8 Rtlr. 17 SGr. im Jahr und Soistmann Lazarus 5 Rtlr. 15 SGr. von 100 Rtlr. Vermögen. Abraham Jacob, zu dessen Vermögen es keine Angaben gibt, führte

Glossar

von Stephan Massolle

Aufgenommen wurden nur Begriffe mit jüdischen Belangen, sowohl aus dem kultisch-religiösen als auch dem politisch-rechtlichen Bereich. Die Schreibweise orientiert sich an BIN GORION Emanuel (Hg. u. Red.), Philo-Lexikon. Handbuch des jüdischen Wissens (ND der 3. Aufl. von 1936, Frankfurt 1992), dem – neben dem ‚Historischen Glossar‘ (CD-Rom) in: KULKA Otto Dov/JÄCKEL Eberhard (Hg.), Die Juden in den geheimen NS-Stimmungsberichten 1933–1945 (= Schriften des Bundesarchivs 62) (Düsseldorf 2004) sowie HERLITZ, Georg (Begr.) und ELBOGEN, Ismar (Red.), Jüdisches Lexikon. Ein enzyklopädisches Handbuch des jüdischen Wissens, 4 Bde. (ND der 1. Aufl. v. 1927 Berlin 1982) – zumeist auch die Erläuterungen entnommen sind.

Affidavit Bürgerschaft eines in den USA ansässigen Bürgers für einen Einwanderer mit Nachweis eines bestimmten Vermögens

Adjunkt hier: Person zur Unterstützung des → Rabbiners

Alija hier: Bezeichnung für die Einwanderung nach Palästina bzw. Israel

Almemor → Bima

Ansetzung (Etablissement) frühneuzeitlicher Begriff für den Erwerb bzw. die Erteilung eines → Schutzbriefes

Aron hakodesch Thoraschrein, Wandschrank zur Aufbewahrung der Thorarollen in der Synagoge

Aschkenasim ost- und mitteleuropäische Juden – im Gegensatz zu den spanisch-portugiesischen Juden (Sefardim)

Außerordentlicher Schutzjude → Extraordinarius

Bar Kochba Führer des Aufstandes der Juden gegen die römische Besatzung Judäas (132–135 n. Chr.), nach dem sich u. a. jüdische Sport- und Studentenvereine benannten

Bar/Batmizwa Religionsmündigkeit jüdischer Jungen mit 13 bzw. Mädchen mit 12 Jahren, erster Aufruf zur Lesung aus der Thora

Berachot Segens-, Lob- und Danksprüche

Besamimdose Gewürzdose, die beim Segensspruch am Ausgang des Sabbat Verwendung findet

Bima Podest zur Thoraesung, entweder in der Mitte der Synagoge (in traditionell religiös ausgerichteten Gemeinden im 19. Jahrhundert) oder nahe vor dem → Aron hakodesch (in religiös liberalen Gemeinden)

Bne Brith 1843 in den USA gegründete jüdische Loge

Central-Verein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens (C. V.) 1893 gegründeter Verein zur Wahrung der staatsbürgerlichen und gesellschaftlichen Gleichstellung der deutschen Juden ‚und zur Pflege deutscher Gesinnung‘

Chanukka achttägliches Lichterfest (nach jüdischem Kalender am 25. Kislew beginnend, nach christlichem Kalender zumeist im Dezember) zur Erinnerung an die Neuweihe des Tempels in Jerusalem unter Judas Makkabäus im Jahre 164 v. Chr., auch zum Andenken an das Öl-Wunder im Tempel

Chasan (Plural: Chasonim) Kantor, Vorbeter

Chewra (Plural: Chewroth) **Kaddischa** Kranken- und Beerdigungs-Bruderschaft oder -Gesellschaft

Chuppa Baldachin, unter dem sich ein Paar während der Trauungszeremonie aufhält

Dekalog(-tafeln) die zehn Gebote, hier: meist im Zusammenhang mit den an bzw. in den Synagogen angebrachten ‚Gesetzestafeln‘

- Etablisement** → Ansetzung
- Extraordinarius** (auch: außerordentlicher Schutzjude) Inhaber eines nicht vererbaren → Schutzbriefes gemäß preußischem Generalreglement von 1750, der seinen Rechtstitel an seine Kinder nicht weitergeben konnte
- Geleitbrief** → Schutzbrief
- Genisa** Aufbewahrungsort z. B. für unbrauchbar gewordene Kultgeräte und religiöse Dokumente
- Hachschara** landwirtschaftliche bzw. handwerkliche Ausbildung der zum Großteil in kaufmännischen Berufen ausgebildeten Juden, Voraussetzung für die Einwanderung vermögensloser junger Juden in den 1930er Jahren nach Palästina
- Haganah** im Untergrund wirkende jüdische Selbstschutzorganisation (1920–1948) während der britischen Mandats Herrschaft in Palästina
- Halacha** jüdisches Religionsgesetz mit genauen Geboten für alle Lebensbereiche, Hauptbestandteil des → Talmud
- Haskala** Jüdische Aufklärungsbewegung (18./19. Jh.) in Mittel- und Osteuropa
- Hechaluz** Organisation zur Vorbereitung und zur beruflichen Ausbildung junger Juden für ein Leben in Palästina
- Heimeinkaufsvertrag** zur Deportation nach Theresienstadt vorgesehene Juden wurden ab 1942 gezwungen, einen solchen ‚Vertrag‘ mit der dem Reichssicherheitshauptamt unterstehenden ‚Reichsvereinigung der Juden in Deutschland‘ abzuschließen. Dadurch wurde der Eindruck erweckt, das Recht auf Unterkunft und Verpflegung in einem Altersheim erworben zu haben
- Iwrith** Neuhebräisch
- Jad** Thorazeiger, um die Thora beim Lesen nicht mit der Hand zu berühren
- Jeschiwa** Talmudhochschule
- Jom Kippur** Versöhnungstag (nach jüdischem Kalender am 10. Tischri, nach christlichem Kalender zumeist im September/Oktober), strenger Fast- und Bußtag, höchster Feiertag
- Judenhaus** während der nationalsozialistischen Diktatur Haus in jüdischem Besitz, in das nach dem ‚Gesetz über Mietverhältnisse mit Juden‘ vom 30. 4. 1939 Juden zwangseingewiesen wurden
- Judenvermögensabgabe** Zwangsabgabe (auch als ‚Sühneleistung‘ bezeichnet) für Juden mit mehr als 5000 RM Vermögen, zu zahlen nach dem Attentat auf den deutschen Legationsrat vom Rath bzw. nach dem Pogrom 1938
- Kaddisch** Gebet im Gottesdienst als Glaubensbekenntnis an den einen Gott; Trauergebet für das Seelenheil Verstorbener
- Kaschrut** Ritualvorschriften für die Zubereitung und den Genuss von Speisen und Getränken
- Kehilla** jüdische Gemeinde(versammlung)
- Koscher** den jüdischen Religions- und Ritualvorschriften genügend (u. a. Speise- und Schlachtvorschriften)
- Laubhüttenfest** → Sukkot
- Makkabi** zionistisch orientierter Sportverband, 1895 in verschiedenen Ländern, 1898 in Deutschland zur Erinnerung an Judas Makkabäus (2. vorchristliches Jahrhundert) gegründet
- Marks-Haindorf-Stiftung** 1825 von dem jüdischen Arzt Alexander Haindorf in Münster initiiertes Verein (seit 1866 Stiftung) zur Ausbildung jüdischer Lehrer (bis 1928) – mit angeschlossener jüdischer Volksschule – und zur Vermittlung von Juden in Handwerksberufe. Nach Ausschluss der Juden aus öffentlichen Schulen (nach dem Pogrom 1938) einzige jüdische Schule im weiten Umkreis
- Maskirbuch** → Memorbuch

- Mazza (Mazze)** ungesäuertes Brot, das während der → Pessach-Feiertage zur Erinnerung an den Auszug der Juden aus Ägypten gegessen wird
- Memorbuch** Gedenkbuch, u. a. Verzeichnis der Märtyrer (Opfer von Verfolgungen im Mittelalter)
- Mesusa** Schriftkapsel mit Auszügen aus dem 5. Buch Mose am rechten Türpfosten am und im Haus
- Mikwe** Tauchbecken zur rituellen Reinigung
- Minjan** nötige Mindestzahl von zehn religionsmündigen jüdischen Männern zur Abhaltung eines gemeinsamen Gottesdienstes
- Misrachfenster** Fenster in der Synagoge zum Anzeigen der Gebetsrichtung
- Mitzwa** (Plural: Mitzwot) Gebot, religiöse Pflicht
- Mohel** Beschneider
- Ordentlicher Schutzjude** → Ordinarius
- Ordinarius** (Ordentlicher Schutzjude) Inhaber eines vererbaren → Schutzbriefes gemäß preußischem Generalreglement von 1750, der seinen Rechtstitel (bei Aufbringung der geforderten Abgaben) zwischen 1750 und 1763 an eines bzw. nach 1763 an zwei seiner Kinder weitergeben konnte
- Pentateuch** die fünf Bücher Mose → Thora
- Pessach** Fest zur Erinnerung u. a. an die Befreiung des Volkes Israel aus ägyptischer Gefangenschaft (nach jüdischem Kalender vom 14. bis 21. Nisan, zumeist in zeitlicher Nähe zum christlichen Osterfest)
- Polenaktion** Abschiebung von ca. 15 000 bis 17 000 Juden polnischer Nationalität seit dem 27./28. Oktober 1938 über die deutsch-polnische Grenze nach Zbaszyn/Bentschen
- Rabbi** („Rebbe“) wird in den Quellen oft synonym für Lehrer oder Vorbeter verwendet; nicht gleichbedeutend mit → Rabbiner
- Rabbiner** Schriftgelehrter; geistiger Führer einer Gemeinde; Lehrer, Prediger, Seelsorger und Ausleger der Thora, entscheidet in religionsgesetzlichen Fragen auf der Basis der → Halacha. Er hat keine priesterlichen Aufgaben oder Rechte, sondern ist gleichberechtigtes Mitglied seiner Gemeinde
- Reichsbund jüdischer Frontsoldaten (RjF)** 1919 gegründete Organisation zur Wahrung soldatischer Tradition, für den Kampf gegen den Antisemitismus, zur Betreuung jüdischer Kriegsoffer und zur sportlichen Ertüchtigung; in den 1930er Jahren auch Förderung von Siedlungsbestrebungen, z. B. in Argentinien; Publikationsorgan ‚Der Schild‘ (1921–1938)
- Reichsfluchtsteuer** ursprünglich befristete Notverordnung der Regierung Brüning vom 8. 12. 1931 gegen Kapital- und Steuerflucht ins Ausland (gültig für alle Deutschen); während der Zeit der nationalsozialistischen Herrschaft von jüdischen Emigranten erzwungene Abgabe
- Reichsvereinigung der Juden in Deutschland** Repräsentationsorgan der jüdischen Gemeinden und Vereine in Deutschland (1932/33). Änderung des ursprünglichen Namens („Reichsvertretung der deutschen Juden“) auf Anweisung der Behörden 1935 in ‚Reichsvertretung der Juden in Deutschland‘, im Februar 1939 in ‚Reichsvereinigung der Juden in Deutschland‘, die alle ‚Rassejuden‘ im Sinne der ‚Nürnberger Gesetze‘ umfasste; unterstand seit 1939 dem Reichssicherheitshauptamt
- Rosch ha-Schana** jüdisches Neujahrsfest; nach jüdischem Kalender am 1. (und 2.) Tischri, nach christlichem Kalender zumeist im September/Oktober
- Sabbat (Schabbat)** Ruhetag, beginnt am Freitagabend kurz vor Sonnenuntergang und endet bei Anbruch der Dunkelheit am Samstagabend
- Schabbesgoi** (Plural: Gojim) jiddische Bezeichnung für einen Nichtjuden, der am → Sabbat die für Juden nach den Religionsgesetzen verbotenen Arbeiten übernimmt, z. B. das Lichtanzünden

- Schächten** Schlachten nach ritueller Vorschrift, durchgeführt von einem diplomierten Schächter → Schochet
- Sch(e)ma Israel** („Höre Israel“) Bekenntnis der Einzigkeit Gottes; Gebet, das u. a. morgens und abends gesprochen wird
- Schochet** (Plural: Schochtim) Schächter → Schächten
- Schofar** Widderhorn, das vor allem im Synagogengottesdienst an → Rosch ha-Schana und an → Jom Kippur geblasen wird
- Schtadlan** Vertreter jüdischer Interessen
- Schutzbrief** (Geleitbrief) obrigkeitliches Dokument, das seinem Empfänger, einem → Schutzjuden bzw. vergeleiteten Juden, unter Vorbehalt der Einhaltung fiskalischer, religiöser und ökonomischer Bedingungen die Niederlassung gestattete und obrigkeitlichen Schutz in Aussicht stellte
- Schutzjude** jüdischer Haushaltsvorstand, der sich im Besitz eines → Schutzbriefes befand
- Seder** erster Abend des → Pessachfestes
- Sederteller** Zubehör beim Pessachmahl → Pessach
- Shoa** Bezeichnung für den an Juden durch die Nationalsozialisten verübten Völkermord
- Sicherungsanordnung** zur Sicherung der → Reichsfluchtsteuer wurde während der nationalsozialistischen Herrschaft bei vermeintlicher oder tatsächlicher Auswanderungsabsicht das Konto gesperrt, Geld konnte nur mit Genehmigung der Finanzbehörde für Sonderausgaben abgehoben werden
- Simchat Thora** letzter Tag des Laubhüttenfestes → Sukkot, Fest der Thorafreude zum Abschluss und Neubeginn der jährlichen Thoralesung
- Siwan** Neunter Monat des jüdischen Kalenders (Mai/Juni)
- Sofer** hier: Schreiber u. a. von Thorarollen
- Stolpersteine** vor dem letzten Wohnort von Juden in den Boden eingelassene Gedenktafeln aus Messing, mit denen der Künstler Gunter Demnig seit 1992 an NS-Opfer erinnert
- Sukka** Laubhütte unter freiem Himmel aus Zweigen und Flechtwerk, in der die Familie an → Sukkot ihre Mahlzeiten einnimmt
- Sukkot** Laubhüttenfest (u. a. Erntedankfest; nach jüdischem Kalender 15.–23. Tischri, nach christlichem Kalender zumeist im Oktober), sieben Tage, an denen sich die Familie überwiegend in der → Sukka aufhält
- Talmud** Zusammenstellung (Gesetzeskodex) verschiedener Auslegungen der → Thora
- Tefillin** Gebetsriemen, die religionsmündige jüdische Männer zum Morgengebet anlegen
- Thora** die fünf Bücher Mose → Pentateuch
- Thoranische/Thora(wand)schrank** → Aron hakodesch
- Thorarolle** Pergamentrolle mit der handgeschriebenen → Thora
- Vorgänger** in der Frühen Neuzeit Fürsprecher der Judenschaft auf Landesebene, verantwortlich gegenüber der Landesherrschaft
- Zedaka** verpflichtende Wohltätigkeit

Quellen und Literatur

von Kornelia Weidner

Aufgenommen sind Literatur und Quellenpublikationen, die in den Ortsartikeln verkürzt zitiert werden, sowie Werke mit ortsübergreifendem Bezug, auf die in den Ortsartikeln keine gesonderten Hinweise erfolgen.

Allgemeine Zeitung des Judenthums. Ein unparteiisches Organ für alles jüdische Interesse; Beilage, Der Gemeindebote, hg. von PHILIPPSON Ludwig u. a. (Leipzig/Berlin 1837–1922).

ALTMANN Bertold, The autonomous federation of Jewish Communities in Paderborn. In: Jewish Social Studies. History, culture and society, Vol. III (New York 1941) Nr. 2, S. 159–188.

DERS., Jews and the rise of capitalism. Economic, Theory and Practice in a Westphalian Community. In: Jewish Social Studies. History, culture and society, Vol. V (New York 1943) Nr. 2, S. 163–184.

DERS., Die Juden im ehemaligen Hochstift Paderborn zur Zeit des 17. und 18. Jahrhunderts (masch.schriftl. Diss. phil. Freiburg i.Br. 1924).

ARONSTEIN Fritz, Stammbaum der Familie Aronstein aus Büren (Berlin [1929]).

ASCHOFF Diethard, Unveröffentlichte westfälisch-jüdische Erinnerungen. In: WF 38 (1988) 257–265.

DERS., Geschichte der Juden in Westfalen im Mittelalter (= Geschichte und Leben der Juden in Westfalen 5) (Berlin u. a. 2006).

DERS., Zur Geschichte der Juden in Westfalen. Anmerkungen zum Forschungsstand. In: WF 36 (1986) 136–146.

DERS., Holocaust in Augenzeugenberichten westfälischer Juden. In: WF 38 (1988) 244–256.

DERS., Die Juden in Westfalen zwischen Schwarzem Tod und Reformation (1350–1530). Studien zur Geschichte der Juden in Westfalen. In: WF 30 (1980) 78–106.

DERS., Judenkennzeichnung und Judendiskriminierung in Westfalen bis zum Ende des Alten Reiches. In: Aschkenas. Zeitschrift für Geschichte und Kultur der Juden 3 (1993) 15–47.

DERS., Ein schwerer Neubeginn – Westfälische Juden zwischen Reformation und Dreißigjährigem Krieg. In: MENNEKEN/ZUPANCIC, Jüdisches Leben in Westfalen 38–47.

DERS., Das Pestjahr 1350 und die Juden in Westfalen. In: WZ 129 (1979) 57–67.

DERS., Die westfälischen Vereine für jüdische Geschichte und Literatur im Spiegel ihrer Jahrbücher (1899–1920). In: FREIMARK Peter/RICHTERING Helmut (Hg.), Gedenkschrift für Bernhard Brillung (= Hamburger Beiträge zur Geschichte der deutschen Juden 14) (Hamburg 1988) 218–245.

DERS., Zum jüdischen Vereinswesen in Westfalen. In: WF 39 (1989) 127–157.

DERS., Autobiographische Zeugnisse westfälischer Juden über ihre Deportation und KZ-Haft. In: HERZIG/TEPPE/DETERMANN, Verdrängung und Vernichtung 169–214.

BAJOHR Stefan (Hg.), Archiv aus Stein. Jüdisches Leben und jüdische Friedhöfe in Nordrhein-Westfalen (Oberhausen 2005).

BARKAI Avraham, „Wehr Dich!“ Der Centralverein Deutscher Staatsbürger Jüdischen Glaubens (C. V.) 1893–1938 (München 2002).

DERS., Jüdische Minderheit und Industrialisierung. Demographie, Berufe und Einkommen der Juden in Westdeutschland 1850–1914 (= Schriftenreihe wissenschaftlicher Abhandlungen des Leo-Baeck-Instituts 46) (Tübingen 1988).

- DERS., Die sozio-ökonomische Situation der Juden in Rheinland-Westfalen zur Zeit der Industrialisierung (1850–1910). In: DÜWELL Kurt (Hg.), Rheinland-Westfalen im Industriezeitalter. Beiträge zur Landesgeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts, Bd. 2: Von der Reichsgründung bis zur Weimarer Republik (Wuppertal 1984) 86–106.
- BAUMEIER Stefan/STIEWE Heinrich (Hg.), Die vergessenen Nachbarn. Juden auf dem Lande im östlichen Westfalen (= Schriften des Westfälischen Freilichtmuseums Detmold – Landesmuseum für Volkskunde 24) (Bielefeld 2006).
- BECKMANN Volker, Die jüdische Bevölkerung der Landkreise Lübbecke und Halle i.W. Vom Vormärz bis zur Befreiung vom Faschismus (1815–1945) (Lage 2001).
- DERS., Jüdische Bürger im Amt Versmold. Deutsch-jüdische Geschichte im westlichen Ravensberger Land. Im Auftrag der Stadt Versmold hg. und eingeleitet von WESTHEIDER Rolf (Bielefeld 1998).
- Berichte über die Marks-Haindorf'sche Stiftung zur Bildung von Elementarlehrern und Beförderung von Handwerken und Künsten unter den Juden, hg. von dem Kuratorium der gedachten Stiftung 1–46 (Münster 1827–1911/13).
- Biographisches Handbuch der Rabbiner, T. 1: Rabbiner der Emanzipationszeit in den deutschen, böhmischen und großpolnischen Ländern 1781–1871, 2 Bde., bearb. v. WILKE Carsten (München 2004); T. 2: Die Rabbiner im Deutschen Reich 1871–1945, 2. Bde., bearb. v. JANSEN Katrin Nele (München 2009).
- BIRKMANN Günter/STRATMANN Hartmut, Bedenke vor wem du stehst. 300 Synagogen und ihre Geschichte in Westfalen und Lippe. Unter Mitarbeit von Thomas Kohlpoth und Dieter Obst (Essen 1998).
- BRADÉ Anna-Christine (Hg.), Ich dachte, sie wären tot. NS-Mahnmale und Erinnerungsprozesse in Ostwestfalen-Lippe (Bielefeld 1997).
- BRILLING Bernhard, Urkundliche Nachweise über die ersten Ansiedlungen der Juden in den westfälischen Städten des Mittelalters (bis 1350). In: WF 12 (1959) 142–161.
- DERS., Das jüdische Schulwesen in Westfalen im 19. Jahrhundert (Ein Kapitel aus dem Kampf um die Gleichberechtigung der jüdischen Religion). In: Udim. Zeitschrift der Rabbinerkonferenz in der Bundesrepublik Deutschland 5 (1974/75) 11–45.
- DERS., Abraham Sutro (1784–1869). In: WZ 123 (1973) 51–64.
- DERS., Die jüdischen Gemeinden. In: KOHL Wilhelm (Hg.), Westfälische Geschichte, Bd. 2: Das 19. und das 20. Jahrhundert. Politik und Kultur (= Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen XLIII) (Münster 1983) 417–430.
- BROCKE Michael (Hg.), Feuer an Dein Heiligtum gelegt. Zerstörte Synagogen 1938 Nordrhein-Westfalen, erarb. v. Salomon Ludwig Steinheim-Institut für Deutsch-Jüdische Geschichte (= Gedenkbuch der Synagogen Deutschland 1938) (Bochum 1999).
- BRÜCKHAUS Margarete (Bearb.), Inventar der Lippischen Reichskammergerichtsakten, Bd. 2: M–Z, Indices (= Veröffentlichungen der Staatlichen Archive des Landes NRW, Reihe A: Inventare staatlicher Archive 2,2. Das Staatsarchiv Detmold und seine Bestände) (Detmold 1997).
- BRUNS Alfred (Bearb.), Handbuch der Kommunalarchive in Nordrhein-Westfalen, T. 2: Landesteil Westfalen-Lippe (= Westfälische Quellen und Archivpublikationen 21) (Münster 1996).
- CZESCHICK Wolfram, Auf nach Amerika! Beiträge zur Amerika-Auswanderung des 19. Jahrhunderts aus dem Paderborner Land und zur Wiederbelebung der historischen Beziehungen im 20. Jahrhundert, Bd. 2: Auswanderer des 19. Jahrhunderts aus den Kreisen Büren und Paderborn (Paderborn 1999).
- C.[entral]-V.[erein]-Zeitung. Blätter für Deutschtum und Judentum. C. V.-Zeitung. Organ des Central-Vereins deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens (Berlin 1922–1938).

- DEVENTER Jörg, Das Abseits als sicherer Ort? Jüdische Minderheit und christliche Gesellschaft im Alten Reich am Beispiel der Fürstabtei Corvey (1550–1807) (= Forschungen zur Regionalgeschichte 21) (Paderborn 1996).
- DERS., „Dies Buch ist die Heimat“. Westfalia Judaica im Leo Baeck Institut in New York. In: WF 43 (1993) 747–761.
- DERS., Das westfälische Land- und Kleinstadtjudentum in der Frühen Neuzeit. In: MENNEKEN/ZUPANCIC, Jüdisches Leben in Westfalen 48–56.
- DIAMANT Adolf, Jüdische Friedhöfe in Deutschland. Eine Bestandsaufnahme (Frankfurt a. M. 1982).
- DERS., Geschändete jüdische Friedhöfe in Deutschland 1945–1980. Anlage zur Dokumentation Jüdische Friedhöfe in Deutschland – eine Bestandsaufnahme (Frankfurt 1982).
- DERS., Geschändete jüdische Friedhöfe in Deutschland 1945 bis 1999 (Potsdam 2000).
- DERS., Zerstörte Synagogen im November 1938. Eine Bestandsaufnahme (Frankfurt a. M. 1978).
- ENGLBERT Günther/KÖTZ Ilse (Bearb.), Die Bestände des Personenstandsarchivs Detmold bis 1874/1875 (= Veröffentlichungen der Staatlichen Archive des Landes NRW, Reihe B, Bd. 5) (Detmold 1975, 2. Aufl. 1991 unter dem Titel: Die Bestände des Nordrhein-Westfälischen Personenstandsarchivs Westfalen-Lippe bis 1874/75).
- FAASSEN Dina van, Jüdisches Frauenleben in Lippe bis 1858. In: Lippische Mitteilungen aus Geschichte und Landeskunde 62 (1993) 129–160.
- DIES., „... wegen Ab- und Ausweisung allerhand liederlichen Gesindels“. Obrigkeitliche Ziele und Methoden bei der Abwehr vagierender Randgruppen und ihre Diskrepanz zur Realität. In: Aschkenas. Zeitschrift für Geschichte und Juden der Kultur 9 (1999) H. 2, S. 405–429.
- DIES., „Das Geleit ist kündbar“. Quellen und Aufsätze zum jüdischen Leben im Hochstift Paderborn von der Mitte des 17. Jahrhunderts bis 1802 (= Historische Schriften des Kreismuseums Wewelsburg 3) (Essen 1999).
- DIES., Die lippischen Juden zur Zeit Simons VI. und Simons VII. In: AKK. Architektur-, Kunst- und Kulturgeschichte in Nord- und Westdeutschland 5 (1994) H. 1, S. 3–13 u. H. 2, S. 43–50.
- DIES., Landjuden in Lippe (1800 – 1930). In: BAUMEIER/STIEWE (Hg.), Die vergessenen Nachbarn 161–172.
- DIES., Landjuden im Paderborner und Corveyer Land (1800 – 1930). In: BAUMEIER/STIEWE (Hg.), Die vergessenen Nachbarn 121–133.
- DIES., Juden im Paderborner Land im 17. und 18. Jahrhundert (= Themenhefte des Historischen Museums des Hochstifts Paderborn) (Wewelsburg 2000).
- DIES., „Hier ist ein kleiner Ort und eine kleine Gegend“. Hofjuden in Lippe. In: RIES Rotraud/BATTENBERG J. Friedrich (Hg.), Hofjuden. Ökonomie und Interkulturalität. Die jüdische Wirtschaftselite im 18. Jahrhundert (= Hamburger Beiträge zur Geschichte der deutschen Juden 25) (Hamburg 2002) 289–306.
- DIES., Vom Schächten und Schlachten. Die Entwicklung der jüdischen Metzgerei in Lippe. In: Lippische Mitteilungen aus Geschichte und Landeskunde 63 (1994) 85–129.
- DIES./HARTMANN Jürgen, „... dennoch Menschen von Gott erschaffen“. Die jüdische Minderheit in Lippe von den Anfängen bis zur Vernichtung. Katalog und Arbeitsbuch zur Wanderausstellung (Bielefeld 1991).
- FRANKEMÖLLE Hubert (Hg.), Opfer und Täter. Zum nationalsozialistischen und antijüdischen Alltag in Ostwestfalen-Lippe (Bielefeld 1990).
- FREUDENTHAL Max, Leipziger Messgäste. Die jüdischen Besucher der Leipziger Messen in den Jahren 1675 bis 1764 (= Schriften der Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaft des Judentums 29) (Frankfurt a. M. 1928).

- Führer durch die jüdische Gemeindeverwaltung und Wohlfahrtspflege in Deutschland, 1932–1933, hg. von der Zentralwohlfahrtsstelle der deutschen Juden (Berlin 1932); Nachdruck in: MEYER, Aus Geschichte und Leben der Juden in Westfalen 159–185.
- GATZEN Helmut, Jüdische Friedhöfe. Zur Erinnerung ein Stein aufs Grab. In: Heimatjahrbuch Kreis Gütersloh 1989 (1988) 29–34.
- Gedenkbuch. Opfer der Verfolgung der Juden unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in Deutschland 1933–1945, bearb. vom Bundesarchiv Koblenz und dem Internationalen Suchdienst, Arolsen: URL: <http://www.bundesarchiv.de/gedenkbuch/> [letzter Zugriff: 10. 10. 2012]
- Gedenkbuch an den deutsch-französischen Krieg von 1870–71 für die deutschen Israeliten, hg. von der Redaktion der Allgemeinen Zeitung des Judenthums (Bonn 1871).
- Gemeindelexikon für den Freistaat Preußen. Nach dem endgültigen Ergebnis der Volkszählung vom 16. Juni 1925 und anderen amtlichen Quellen unter Zugrundelegung des Gebietsstandes vom 1. März 1931, bearb. vom Preußischen Statistischen Landesamt XI: Provinz Westfalen (Berlin 1931).
- Gemeindelexikon für die Provinz Westfalen. Auf Grund der Materialien der Volkszählung vom 2. Dezember 1895 und anderer amtlicher Quellen mit einem Anhang, betreffend die Fürstentümer Waldeck und Pyrmont, bearb. vom Königlichen statistischen Bureau (= Gemeindelexikon für das Königreich Preußen X) (Berlin 1897).
- Die Gemeinden und Gutsbezirke der Provinz Westfalen und ihre Bevölkerung. Nach den Urmaterialien der allgemeinen Volkszählung vom 1. December 1871, bearb. vom Königlichen Statistischen Bureau (= Die Gemeinden und Gutsbezirke des Preussischen Staates und ihre Bevölkerung IX) (Berlin 1874).
- Germania Judaica I: Von den ältesten Zeiten bis 1238, hg. von ELBOGEN Ismar/FREIMANN Aron/TYKOCINSKI Haim (Breslau 1934, ND Tübingen 1963); II/1: Von 1238 bis zur Mitte des 14. Jahrhunderts. Aachen – Luzern, hg. von AVNERI Zvi (Tübingen 1968); II/2: Von 1238 bis zur Mitte des 14. Jahrhunderts. Maastricht – Zwolle, hg. von AVNERI Zvi (Tübingen 1968); III/1: 1350–1519. Ortschaftsartikel Aach – Lychen, hg. von MAIMON Arye (Tübingen 1987); III/2: 1350–1519. Ortschaftsartikel Mährisch-Budwitz – Zwolle, hg. von Maimon Arye u. a. (Tübingen 1995) u. III/3: Gebietsartikel, Einleitungsartikel und Indices, hg. von MAIMON Arye u. a. (Tübingen 2003).
- GRUNWALD Max, Altjüdisches Gemeindeleben. In: Mitteilungen zur jüdischen Volkskunde 15 (1912) H. 1, S. 1–4 u. 74–88 sowie 20 (1918) H. 3, S. 55–64.
- GUENTER Michael, Die Juden in Lippe von 1648 bis zur Emanzipation 1858 (= Sonderveröffentlichungen des Naturwissenschaftlichen und Historischen Vereins für das Land Lippe 20) (Detmold 1973).
- GUTMANN Joseph, Von Westfalen nach Berlin. Lebensweg und Werk eines jüdischen Pädagogen, bearb. von MEYER Hans (= Documenta judaica 5) (Haifa 1978).
- HAMMER-SCHENK Harold, Synagogen in Deutschland. Geschichte einer Baugattung im 19. und 20. Jahrhundert (1780–1933), 2 Teile (= Hamburger Beiträge zur Geschichte der Deutschen Juden 8) (Hamburg 1981).
- Handbuch der Historischen Stätten Deutschlands: Nordrhein-Westfalen (Neubearbeitung), hg. durch die Landschaftsverbände Rheinland und Westfalen-Lippe v. GROTEN Manfred/JOHANEK Peter/REININGHAUS Wilfried/WENSKY Margret (Münster 2006).
- Handbuch der jüdischen Gemeindeverwaltung (und Wohlfahrtspflege), hg. vom Bureau des Deutsch-Israelitischen Gemeindebundes (und von der Zentralwohlfahrtsstelle der deutschen Juden) (Berlin 1907; 1911; 1913; 1924/25).
- HARDING Elizabeth, Genealogie und Schriftlichkeit als soziale Praxis. Obrigkeitliche Quellen zur jüdischen Geschichte der Frühen Neuzeit in Ostwestfalen und Lippe. In: JOERGENS Bettina (Hg.), Jüdische Genealogie im Archiv, in der Forschung und digital. Quellenkunde und Erinnerung (= Veröffentlichungen des Landesarchivs Nordrhein-Westfalen 41) (Essen 2011) 51–67.

- HARTMANN Jürgen, Der Bestand „Landesverband der Synagogengemeinden in Lippe“ im Zentralarchiv zur Erforschung der Geschichte der Juden in Deutschland. In: Rosenland. Zeitschrift für lippische Geschichte 9 (2009) 15–19. URL: <http://www.rosenland-lippe.de/Rosenland-09.pdf> [letzter Zugriff: 10. 10. 2012]
- DERS., Die Denkschrift des Detmolder Lehrers und Predigers Moritz Rülff über die Synagogen und Friedhöfe in Lippe 1936/37. In: Rosenland. Zeitschrift für lippische Geschichte 9 (2009) 20–38. URL: <http://www.rosenland-lippe.de/Rosenland-09.pdf> [letzter Zugriff: 10. 10. 2012].
- DERS., Von den Nationalsozialisten während des Pogroms 1938 beschlagnahmte Akten und Kultgegenstände jüdischer Gemeinden in Lippe. Zum Hintergrund eines fast 50 Jahre verschollenen Aktenbestandes. In: Rosenland. Zeitschrift für Lippische Geschichte 1(2005) 20–28. URL: <http://www.rosenland-lippe.de/rosenland-01.pdf> [letzter Zugriff: 10. 10. 2012]
- HAVERKAMP Alfred (Hg.), Geschichte der Juden im Mittelalter von der Nordsee bis zu den Südalpen. Kommentiertes Kartenwerk (= Forschungen zur Geschichte der Juden, Abt. A: Abhandlungen 14), T. 1: Kommentarband; T. 2: Ortskatalog; T. 3: Karten (Hannover 2002).
- HEPP Michael (Hg.), Die Ausbürgerung deutscher Staatsangehöriger 1933–45 nach den im Reichsanzeiger veröffentlichten Listen, 3 Bde. (München u. a. 1985, 1988).
- HERMES Hermann, Deportationsziel Riga. Schicksale Warburger Juden (Warburg 1982, 2. Aufl. (= Warburger Schriften 1) Warburg 1993).
- DERS., Die Reichskristallnacht 1938 im Raum Warburg: Eine Materialsammlung (Calenberg 1978).
- HERZIG Arno, Von der Aufklärung zur Emanzipation. In: Menneken/Zupancic, Jüdisches Leben in Westfalen 75–90.
- DERS., Berührungspunkte und Konfliktzonen von jüdischer Minderheit und christlicher Gesellschaft im 18. Jahrhundert am Beispiel der beiden westfälischen Kleinstaaten Paderborn und Limburg. In: FREIMARK Peter/RICHTERING Helmut (Hg.), Gedenkschrift für Bernhard Brilling (= Hamburger Beiträge zur Geschichte der deutschen Juden 14) (Hamburg 1988) 150–189.
- DERS., Die westfälischen Juden im Modernisierungsprozeß. In: VOLKOV Shulamit (Hg.), Deutsche Juden und die Moderne (= Schriften des Historischen Kollegs: Kolloquien 25) (München 1994) 95–118.
- DERS., Judentum und Emanzipation in Westfalen (= Veröffentlichungen des Provinzialinstituts für Westfälische Landes- und Volkskunde, Reihe 1: Wirtschafts- und Verkehrswissenschaftliche Arbeiten 17) (Münster 1973).
- DERS., Die Problematik christlich-jüdischen Zusammenlebens in Westfalen und Lippe während des Mittelalters und in der Neuzeit. In: RODEKAMP Volker (Hg.), Jüdisches Leben. Katalog zur kulturhistorischen Ausstellung (= Jüdisches Leben – Religion und Alltag, Bd. 2: Aspekte der Vergangenheit) (Gütersloh 1988) 79–88.
- DERS. (Bearb.), Jüdische Quellen zur Reform und Akkulturation der Juden in Westfalen (= Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen, XLV: Quellen und Forschungen zur jüdischen Geschichte in Westfalen 1) (Münster 2005).
- DERS./TEPPE Karl/DETERMANN Andreas (Hg.), Verdrängung und Vernichtung der Juden in Westfalen (= Forum Regionalgeschichte 3) (Münster 1994).
- ILISCH Peter/SCHWEDE Arnold, Das Münzwesen im Stift Corvey 1541–1794 (= Studien und Quellen zur westfälischen Geschichte 58; Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen 11,3; Arbeiten zur Geld- und Münzgeschichte Westfalens 3) (Paderborn 2007).
- Israelitisches Familienblatt (Hamburg 1898–1938).
- JEHLE Manfred (Hg.), Die Juden und die jüdischen Gemeinden Preußens in amtlichen Enquêtes des Vormärz, 4 Teile (= Einzelveröffentlichungen der Historischen Kom-

- mission zu Berlin 82), T. 3: Enquête des Ministeriums der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten über die Kultus-, Schul- und Rechtsverhältnisse der jüdischen Gemeinden in den preußischen Provinzen 1843–1845: Provinzen Posen, Schlesien, Sachsen, Westfalen (München 1998).
- Die Juden als Soldaten, hg. von dem Comité zur Abwehr antisemitischer Angriffe in Berlin (= Die Juden in Deutschland II) (Berlin 1896).
- Die jüdischen Gefallenen des deutschen Heeres, der deutschen Marine und der deutschen Schutztruppen 1914–1918. Ein Gedenkbuch, hg. vom Reichsbund Jüdischer Frontsoldaten (Berlin 1932; ND Moers 1979).
- KISTENICH Johannes/KLOSE Dieter, 9. 11. 1938. Reichspogromnacht in Ostwestfalen-Lippe (o. O., o. J. [Detmold 2008]).
- KLARE Andreas, Das Amt Borgentreich und seine Gemeinden im „Dritten Reich“ 1933–1945 (unveröffentlichte Staatsexamensarbeit an der Uni/GH, Paderborn 1996).
- KOHNKE Meta (Bearb.) → Quellen zur Geschichte der Juden in den Archiven der neuen Bundesländer
- KOLLATZ Thomas, Westfälisches Judentum zwischen Reform und Orthodoxie im 19. Jahrhundert. In: MENNEKEN/ZUPANCIC, Jüdisches Leben in Westfalen 98–108.
- KOSCHE Rosemarie, Studien zur Geschichte der Juden zwischen Rhein und Weser im Mittelalter (= Forschungen zur Geschichte der Juden, Abt. A: Abhandlungen 15) (Hannover 2002).
- KRAFT Hildegard, Die rechtliche, wirtschaftliche und soziale Lage der Juden im Hochstift Paderborn. In: WZ 94 (1938) 101–204.
- KULKA Otto Dov/JÄCKEL Eberhard (Hg.), Die Juden in den geheimen NS-Stimmungsberichten 1933–1945 (= Schriften des Bundesarchivs 62), mit CD-Rom (Düsseldorf 2004).
- LAZARUS Felix, Judenbefehlshaber, Obervorgänger und Landrabbiner in [sic] Münsterland. In: Monatsschrift für Geschichte und Wissenschaft des Judentums 80 N. F. Jg. 44 (Breslau 1936).
- DERS., Das Königlich Westphälische Konsistorium der Israeliten, nach meist unbenützten Quellen (Pressburg 1914).
- LINNEMEIER Bernd-Wilhelm, Innerjüdische Alltagskonflikte der Frühen Neuzeit im Spiegel der obrigkeitlichen Überlieferung Ostwestfalens. In: SIEGERT Folker (Hg.), Grenzgänge. Menschen und Schicksale zwischen jüdischer, christlicher und deutscher Identität. Festschrift für Diethard Aschoff (= Münsteraner Judaistische Studien 11) (Münster 2002) 142–160.
- DERS., Jüdische Handelstätigkeit im Spiegel der Mindener Messe-Rapporte von 1803: Ein Beitrag zur jüdischen Wirtschaftsgeschichte Nordwestdeutschlands gegen Ende des Alten Reiches. In: Westfalen. Hefte für Geschichte, Kunst und Volkskunde 84 (2006) 65–104.
- DERS., „Ob man dich oder einen Hund dohtsticht, ist ein Thun“. Christlich-jüdische Konfrontationen im frühneuzeitlichen Alltagsleben Westfalens. In: KRUG-RICHTER Barbara/MOHRMANN Ruth-E. (Hg.), Praktiken des Konfliktaustrags in der frühen Neuzeit (= Symbolische Kommunikation und gesellschaftliche Wertesysteme. Schriftenreihe des Sonderforschungsbereichs 496, Bd. 6) (Münster 2004) 21–78.
- DERS., Die Juden im kleinstädtisch-ländlichen Wirtschaftsgefüge der frühneuzeitlichen Region Westfalen. In: Rheinisch-westfälische Zeitschrift für Volkskunde 52 (2007) 33–70.
- DERS., Jüdisches Leben im Alten Reich. Stadt und Fürstentum Minden in der Frühen Neuzeit (= Studien zur Regionalgeschichte 15) (Bielefeld 2002).
- DERS., „Da Wohlthaten die Stützen der Welt sind ...“. Die „Zunft der Heiligkeit“ jüdischer Jungesellen und Knechte zu Neuenkirchen und ihre Nachfolgerin. Ein Beitrag

- zur inneren Verfassung jüdischer Landgemeinden Ostwestfalens im 18. Jahrhundert. In: Rheinisch-Westfälische Zeitschrift für Volkskunde 46 (2001) 241–274.
- DERS./KOSCHE Rosemarie, „Darum, meine lieben Söhne, gedenkt, daß es Gott der Allmächtige so mit uns haben will, daß wir so zerstreut sind ...“. Jüdische Privatkorrespondenzen des mittleren 16. Jahrhunderts aus dem nordöstlichen Westfalen. In: Aschenas. Zeitschrift für Geschichte und Kultur der Juden 8 (1998) H. 2, S. 275–324.
- MEINERS Werner (Hg.), Konversionen von Juden zum Christentum in Nordwestdeutschland. Vorträge des Arbeitskreises Geschichte der Juden in der Historischen Kommission für Niedersachsen und Bremen (= Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Niedersachsen und Bremen 246) (Hannover 2009).
- MENNEKEN Kirsten/ZUPANCIC Andrea (Hg.), Jüdisches Leben in Westfalen. Eine Ausstellung der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Dortmund e. V. in Kooperation mit dem Museum für Kunst und Kulturgeschichte Dortmund ... (Essen 1998).
- MEYER Hans Chanoch (Hg.), Aus Geschichte und Leben der Juden in Westfalen. Eine Sammelschrift (Frankfurt a. M. 1962).
- MEYNERT Joachim, Was vor der „Endlösung“ geschah. Antisemitische Ausgrenzung und Verfolgung in Minden-Ravensberg 1933–1945 (= Geschichte des Holocaust 1) (Münster 1988).
- DERS. (Hg.), Ein Spiegel des eigenen Ich. Selbstzeugnisse antisemitisch Verfolgter (Brackwede 1988).
- DERS./KLÖNNE Arno (Hg.), Verdrängte Geschichte: Verfolgung und Vernichtung in Ostwestfalen 1933–1945 (Bielefeld 1986).
- DERS. / MINNINGER Monika/SCHÄFFER Friedhelm, Antisemitisch Verfolgte, registriert in Bielefeld 1933–45. Eine Dokumentation jüdischer Einzelschicksale (= Bielefelder Beiträge zur Stadt- und Regionalgeschichte 4) (Bielefeld 1985).
- MINNINGER Monika, Frau in einer bürgerlichen Minderheit. Bielefelder Jüdinnen ca. 1850–1933. In: BREHMER Ilse/JACOBI-DITTRICH Juliane (Hg.), Frauenalltag in Bielefeld (Bielefeld 1986) 145–200.
- DIES., Gleichberechtigte Bürger? Zur behördlichen Umsetzung der neuen Judengesetzgebung in den westlichen Distrikten des Königreichs Westphalen. In: DETHLEFS Gerd (Hg.), Modell und Wirklichkeit. Politik, Kultur und Gesellschaft im Großherzogtum Berg und im Königreich Westphalen (Paderborn 2008) 337–358.
- DIES., „...olim Judaeus“. Jüdische Konvertiten in Ostwestfalen und Lippe 1480–1800. In: ALTENBEREND Johannes (Hg.), Kloster – Stadt – Region. Festschrift für Heinrich Rütting (= Sonderveröffentlichung des Historischen Vereins für die Grafschaft Ravensberg 10) (Bielefeld 2002) 265–289.
- DIES., Ostwestfälische Juden zwischen Emanzipation, Kultusreform und Revolution. In: VOGELANG Reinhard/WESTHEIDER Rolf, Eine Region im Aufbruch. Die Revolution von 1848/49 in Ostwestfalen-Lippe (= Sonderveröffentlichung des Historischen Vereins für die Grafschaft Ravensberg 9) (Bielefeld 1998) 159–190.
- MITSCHE-BUCHHOLZ Gudrun, Gedenkbuch für die Opfer der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in Detmold (= Panu Derech 19; zugleich: Quellen zur Regionalgeschichte 7) (Bielefeld 2001).
- MÖLLENHOFF, Gisela/SCHLAUTMANN-OVERMEYER, Rita, Jüdische Familie in Münster 1918–1945, T. 1: Biographisches Lexikon (Münster 1995); T. 2,1: Abhandlungen und Dokumente 1918–1935 (Münster 1998); 2,2: Abhandlungen und Dokumente 1935–1945 (Münster 2001).
- MÜLLER Friedrich, Westfälische Auswanderer im 19. Jahrhundert – Auswanderung aus dem Regierungsbezirk Minden, T. I: 1816–1900 (Erlaubte Auswanderung) (= Beiträge zur westfälischen Familienforschung 38/39) (Münster 1981, 2. Aufl. 1984); T. II:

- Heimliche Auswanderung 1814–1900 (= Beiträge zur westfälischen Familienforschung 47/48) (Münster 1992).
- MÜLLER Wolfgang, Gartenstraße 6. Zur Geschichte eines Detmolder „Judenhauses“ und seiner Bewohner (= Panu Derech 7) (2. Aufl. Detmold 2001).
- MUHS Rudolf, Zur Geschichte der jüdischen Gemeinden und Synagogen im Raum Höxter-Warburg vor 1933. In: Jahrbuch Kreis Höxter 1989 (1988) 211–228.
- DERS., Zwischen Schutzherrschaft und Gleichberechtigung. Die Juden im Hochstift Paderborn um 1800 (= Heimatkundliche Schriftenreihe der Volksbank Paderborn 16) (Paderborn 1985).
- DERS., Synagogen im Kreis Höxter und ihre Zerstörung am 10. November 1938. In: Jahrbuch Kreis Höxter 1988 (1987) 229–246.
- NAARMANN Margit, „Am meisten gedrückt sind die Bauern im Kreise Warburg“. Zur Entstehung des Stereotyps vom „Judenwucher“. In: BAUMEIER/STIEWE (Hg.), Die vergessenen Nachbarn 149–160.
- DIES., Ende und Neuanfang. Zum Schicksal der ländlichen Juden im Hochstift Paderborn 1933–1945. In: BAUMEIER/STIEWE (Hg.), Die vergessenen Nachbarn 237–262.
- DIES., Die Paderborner Juden 1802–1945. Emanzipation, Integration und Vernichtung. Ein Beitrag zur Geschichte der Juden in Westfalen im 19. und 20. Jahrhundert (= Paderborner Historische Forschungen 1) (Paderborn 1988).
- DIES., „Von ihren Leuten wohnt hier keiner mehr“. Jüdische Familien in Paderborn in der Zeit des Nationalsozialismus (= Paderborner Historische Forschungen 7) (Köln 1998).
- DIES., Ländliche Massenarmut und „jüdischer Wucher“. Zur Etablierung eines Stereotyps. In: GREVELHÖRSTER Ludger/MARON Wolfgang (Hg.), Region und Gesellschaft im Deutschland des 19. und 20. Jahrhunderts. Studien zur neueren und westfälischen Landesgeschichte. Karl Hüser zum 65. Geburtstag (= Paderborner Historische Forschungen 6) (Paderborn 1995) 128–149.
- DIES., Der Novemberpogrom 1938 in Stadt und Region Paderborn im Spiegel der amtlichen Berichterstattung. Aus Anlaß der 60jährigen Wiederkehr des Pogroms 1938 in Verbindung mit der Erarbeitung einer Collage zum Pogrom 1938 in Paderborn aus den Ermittlungs- und Gerichtsakten zum Synagogenbrandprozeß (Paderborn 1998).
- NIEDERMEIER Ursula, Lippisches Judenrecht und der Schutz der Juden in den Zivilprozessen der lippischen Obergerichte im 19. Jahrhundert (= Europäische Hochschulschriften, Reihe II: Rechtswissenschaft 4351) (Frankfurt a. M. 2006).
- OBENAU Herbert in Zusammenarbeit mit BANKIER David/FRAENKEL Daniel (Hg.), Historisches Handbuch der jüdischen Gemeinden in Niedersachsen und Bremen, 2 Bde. (Göttingen 2005–2006).
- PARTINGTON Gustav, Betteljuden in Lippe. In: ARNDT Johannes/NITSCHKE Peter (Hg.), Kontinuität und Umbruch in Lippe: Sozialpolitische Verhältnisse zwischen Aufklärung und Restauration 1750–1820 (= Lippische Studien 13) (Detmold 1994) 253–272.
- PHILIPPSON, Martin, Der Anteil der jüdischen Freiwilligen an dem Befreiungskriege 1813 und 1814. In: Monatsschrift für Geschichte und Wissenschaft des Judentums, N. F., Jg. 13 (1906) 1–21.
- POHLMANN Klaus, Juden im Kleinstaat Lippe. Die Anfänge der Emanzipation (1780–1820). In: Aschkenas. Zeitschrift für Geschichte und Kultur der Juden 6 (1997) 455–496.
- DERS., Juden in Lippe in Mittelalter und Früher Neuzeit. Zwischen Pogrom und Vertreibung 1350–1614 (= Panu Derech 13) (Detmold 1995).
- DERS., Das jüdische Schulwesen in Lippe im 19. und 20. Jahrhundert. In: Lippische Mitteilungen aus Geschichte und Landeskunde 57 (1988) 251–341.

- DERS., Vom Schutzjuden zum Staatsbürger jüdischen Glaubens. Quellensammlung zur Geschichte der Juden in einem deutschen Kleinstaat (1650–1900) (= Lippische Geschichtsquellen 18) (Lemgo 1990).
- DERS., „Die bürgerliche Verbesserung der Juden“: Konzeption, Maßnahmen der Regierung und jüdische Initiativen. In: ARNDT Johannes/NITSCHKE Peter (Hg.), Kontinuität und Umbruch in Lippe: Sozialpolitische Verhältnisse zwischen Aufklärung und Restauration 1750–1820 (= Lippische Studien 13) (Detmold 1994) 273–303.
- DERS., „Die Verbreitung der Handwerke unter den Juden“. Zur Geschichte der jüdischen Handwerker in Lippe im 18. und 19. Jahrhundert (= Panu Derech 8) (Detmold 1993).
- PRACHT Elfi, Jüdisches Kulturerbe in Nordrhein-Westfalen. T. III: Regierungsbezirk Detmold (= Beiträge zu den Bau- und Kunstdenkmälern von Westfalen 1.1) (Köln 1998).
- PRÜTER-MÜLLER Micheline/SCHMIDT Peter Wilhelm A. (Hg.), Hugo Rosenthal (Josef Jashuvi). Lebenserinnerungen (= Panu Derech 18; zugleich: Quellen zur Regionalgeschichte 6) (Bielefeld 2000).
- PUVOGEL Ulrike/STANKOWSKI Martin, Gedenkstätten für die Opfer des Nationalsozialismus. Eine Dokumentation, Bd. I: Bundesländer Baden-Württemberg, Bayern, Bremen, Hamburg, Hessen, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Saarland und Schleswig-Holstein (= Schriftenreihe der Bundeszentrale für Politische Bildung 245) (Bonn 1987, 2., überarb. und erw. Aufl. 1995 (= Reihe deutsche Vergangenheit, Stätten der Geschichte Berlins 125)) 485–644.
- Quellen zur Geschichte der Juden in den Archiven der neuen Bundesländer, hg. von JERSCH-WENZEL Stefi/RÜRUP Reinhard, Bd. II: Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz, T. 1: Ältere Zentralbehörden bis 1808/10 und Brandenburg-Preussisches Hausarchiv, bearb. von KOHNKE Meta (München 1999); Bd. V: Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz, T. 2: Sonderverwaltungen der Übergangszeit 1806–1850 ..., bearb. von METSCHIES Kurt u. a. (München 2000); Bd. VI: Stiftung „Neue Synagoge Berlin – Centrum Judaicum“, 2 Teile, bearb. von WELKER Barbara u. a. (München 2001).
- REEKERS Stephanie/SCHULZ Johanna, Die Bevölkerung in den Gemeinden Westfalens 1818–1950 (Dortmund 1952).
- REININGHAUS Wilfried (Bearb.), Territorialarchive von Minden, Ravensberg, Tecklenburg, Lingen und Herford (= Veröffentlichungen der Staatlichen Archive des Landes Nordrhein-Westfalen, Reihe A: Inventare staatlicher Archive: Das Staatsarchiv Münster und seine Bestände 5) (Münster 2000).
- ROHDE Saskia, Zwischen Verfolgung und Shoah. Die Zerstörung der Synagogen in Westfalen. In: HERZIG/TEPPE/DETERMANN (Hg.), Verdrängung und Vernichtung 76–90.
- ROST Ellen/ALLENDORF Otmar/MÜLLER Rolf-Dietrich (Hg.), Auf nach Amerika! Beiträge zur Amerika-Auswanderung des 19. Jahrhunderts aus dem Paderborner Land und zur Wiederbelebung der historischen Beziehungen im 20. Jahrhundert, Bd. 1: Stadt Paderborn (Paderborn 1994).
- RÜTER Karin Kristin/HAMPEL Christian, Die Judenpolitik in Deutschland 1933–1945 unter besonderer Berücksichtigung von Einzelschicksalen jüdischer Bürger der Gemeinden Minden, Petershagen und Lübbecke, hg. von der Gesellschaft für Christl.-Jüd. Zusammenarbeit Minden e. V. [weitere Titel: Schicksale 1933 – 1945: Verfolgung jüd. Bürger in Minden, Petershagen, Lübbecke; Nebentitel: Umschlagt.: Schicksale 1933 – 1945: Verfolgung jüd. Bürger in Minden, Petershagen, Lübbecke] (Minden 1986).
- SCHAUB Hermann, Die Herrschaft Rheda und ihre Residenzstadt. Von den Anfängen bis zum Ende des Alten Reiches (= Veröffentlichungen aus dem Kreisarchiv Gütersloh 10) (Bielefeld 2006).

- SCHEFFLER Jürgen, „Juden betreten diese Ortschaft auf eigene Gefahr“. Jüdischer Alltag auf dem Lande in der NS-Zeit: Lippe 1933–1945. In: BAUMEIER Stefan/STIEWE Heinrich (Hg.), Die vergessenen Nachbarn 263–279.
- DERS./STÖWER Herbert (Red.), Juden in Lemgo und Lippe. Kleinstadtleben zwischen Emanzipation und Deportation (= Forum Lemgo. Schriften zur Stadtgeschichte 3) (Bielefeld 1988).
- SCHEFFLER Wolfgang/SCHULLE Diana (Bearb.), Buch der Erinnerung. Die ins Baltikum deportierten deutschen, österreichischen und tschechoslowakischen Juden, Bd. I u. II (München 2003).
- SCHENK Tobias, „... dienen oder fort“? Soziale, rechtliche und demographische Auswirkungen friderizianischer Judenpolitik in Westfalen (1763–1806). In: Westfalen. Hefte für Geschichte, Kunst und Volkskunde 84 (2006) 27–64.
- DERS., Jüdische Familienforschung in Westfalen und Lippe. Zur Quellenkunde der Juden- und Dissidentenregister des Personenstandsarchivs Detmold. In: Joergens, Bettina (Hg.), Jüdische Genealogie im Archiv, in der Forschung und digital. Quellenkunde und Erinnerung (= Veröffentlichungen des Landesarchivs Nordrhein-Westfalen 41) (Essen 2011) 69–85.
- Der Schild. Zeitschrift des Reichsbundes jüdischer Frontsoldaten (Berlin 1922–1938).
- SCHLESINGER Bella (Bearb.), Führer durch die jüdische Gemeindeverwaltung und Wohlfahrtspflege in Deutschland, 1932–1933, hg. von der Zentralwohlfahrtsstelle der deutschen Juden (Berlin 1932); Nachdruck der Seiten 143–185 unter dem Titel „Jüdische Gemeinden und Institutionen in der Provinz Westfalen 1932“. In: MEYER, Aus Geschichte und Leben der Juden in Westfalen 159–185.
- SCHNEE Heinrich, Die Hofffinanz und der moderne Staat. Geschichte und System der Hoffaktoren an deutschen Fürstenhöfen im Zeitalter des Absolutismus, Bd. 1: Die Institution des Hoffaktorentums in Brandenburg-Preußen (Berlin 1953); Bd. 2: Die Institution des Hoffaktorentums in Hannover und Braunschweig, Sachsen und Anhalt, Mecklenburg, Hessen-Kassel und Hanau (Berlin 1954); Bd. 3: Die Institution des Hoffaktorentums in den geistlichen Staaten Norddeutschlands, an kleinen norddeutschen Fürstenhöfen, im System des absoluten Fürstenstaates (Berlin 1955).
- DERS., Stellung und Bedeutung des Hofffinanziers in Westfalen. In: Westfalen. Hefte für Geschichte, Kunst und Volkskunde 34 (1956) 176–189.
- SCHNORBUS Ursula (Bearb.), Quellen zur Geschichte der Juden in Westfalen. Spezialinventar zu den Akten des Nordrhein-Westfälischen Staatsarchivs Münster (= Veröffentlichungen der Staatlichen Archive des Landes Nordrhein-Westfalen, Reihe C: Quellen und Forschungen 15) (Münster 1983).
- SCHWEDE Arnold, Das Münzwesen im Hochstift Paderborn 1566–1803 (= Studien und Quellen zur westfälischen Geschichte 49; zugleich: Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen XI: Arbeiten zur Geld- und Münzgeschichte Westfalens 2) (Paderborn 2004).
- SPECTOR Shmuel (Hg.), The Encyclopedia of Jewish Life before and during the Holocaust, 3 Bde. (New York 2001).
- Spurensuche. Jüdische Geschichte im Warburger Land. Unterrichtsprojekt der Jahrgangsstufe 13 des Hüffertgymnasiums Warburg (als Ms. gedruckt, Warburg 2004).
- Statistische Nachrichten über den Regierungsbezirk Minden. (Minden 1861; ND Altenbeken 1978) [Daten für das Jahr 1858].
- Statistisches Jahrbuch deutscher Juden, 17. Jg., im Auftrag des Deutsch-Israelitischen Gemeindegewerks hg. vom Bureau für Statistik der Juden (Berlin 1905).
- STEINBACH Peter, Der Eintritt Lippes in das Industriezeitalter. Sozialstruktur und Industrialisierung des Fürstentums Lippe im 19. Jahrhundert (= Lippische Studien 3) (Lemgo 1976).

- STEINECKE Hartmut/NÖLLE-HORNKAMP Iris/TIGGESBÄUMKER Günter (Hg.), Jüdische Literatur in Westfalen – Spuren jüdischen Lebens in der Westfälischen Literatur. Symposium im Westfälischen Literaturmuseum Kulturgut Haus Nottbeck, in Oelde-Stromberg 25. bis 27. Oktober 2002 (= Veröffentlichungen der Literaturkommission für Westfalen 11) (Bielefeld 2004).
- DERS. / TIGGESBÄUMKER Günter (Hg.), Jüdische Literatur in Westfalen. Vergangenheit und Gegenwart. Symposium im Museum Bökerhof 27. bis 29. Oktober 2000 (= Veröffentlichungen der Literaturkommission für Westfalen 4) (Bielefeld 2002).
- STERN Selma, Der preußische Staat und die Juden (= Schriftenreihe wissenschaftlicher Abhandlungen des Leo-Baeck-Instituts), 8 Bde. (Tübingen 1962–1975).
- STRATMANN Hartmut/BIRKMANN Günter, Jüdische Friedhöfe in Westfalen und Lippe (Düsseldorf 1987).
- THALMANN Rita, Der Novemberpogrom 1938. In: MENNEKEN/ZUPANCIC, Jüdisches Leben in Westfalen 143–155.
- TERHALLE Hermann (Hg.), Lebenserinnerungen des Rabbi Selig Wolff oder Paulus Georgi (= Beiträge des Heimatvereins Vreden zur Landes- und Volkskunde 16) (Vreden 1980).
- VERDENHALVEN Fritz (Bearb.), Die Auswanderer aus dem Fürstentum Lippe (bis 1877). Nach ungedruckten und gedruckten Quellen (= Sonderveröffentlichungen des Naturwissenschaftlichen und Historischen Vereins für das Land Lippe 30) (Detmold 1980).
- Verzeichnis der von den Juden im Fürstentum Lippe gewählten Familien-Namen. Beilage zu den Lippischen Intelligenzblättern (Lemgo 1810); Abdruck in: POHLMANN, Vom Schutzjuden 157–165.
- WEBER Annette, Jüdische Kultgegenstände aus westfälischen Gemeinden des 18. und 19. Jahrhunderts. In: Menneken/Zupancic, Jüdisches Leben in Westfalen 57–74.
- WEHLT Hans-Peter (Bearb.), Regesten zu den Judenurkunden in lippischen Archiven. 1350–1600 (Ms. von 1977 im LAV NRW Abt. OWL (Detmold), Best. D 70 Nr. 740).
- DERS. (Bearb.), Lippische Regesten. Neue Folge Bd. 1–4 (= Lippische Geschichtsquellen. Veröffentlichungen des Naturwissenschaftlichen und Historischen Vereins für das Land Lippe e. V. und des Lippischen Heimatbundes e. V. 17,1–17,4) (Lemgo 1989–1995).
- Westfalia Judaica. Urkunden und Regesten zur Geschichte der Juden in Westfalen und Lippe, Bd. 1: 1005–1350, hg. von BRILLING Bernhard und RICHTERING Helmut (= Studia Delitzschiana 11) (Stuttgart u. a. 1967, 2. Aufl. mit Nachträgen von ASCHOFF Diethard, Münster 1992, u. d. Titel: Westfalia Judaica. Quellen und Regesten zur Geschichte der Juden in Westfalen und Lippe).
- WILKE Carsten L., Die ungeliebte Tradition. Rabbiner in Westfalen 1619–1943. In: Westfalen 84/2006 (2009) 9–25.
- WULFMEYER Reinhard, Vom „Boykott-Tag“ zur „Reichskristallnacht“: Stufen der Judenverfolgung in Lippe von 1933 bis 1939. In: Scheffler/Stöwer, Juden in Lemgo und Lippe 210–229.
- WÜRZBURGER Ernst, Neue Archivalien zur westfälisch-jüdischen Geschichte. In: Jahrbuch Kreis Höxter 1994 (1993).
- DERS., Höxter. Verdrängte Geschichte. Zur Geschichte des Nationalsozialismus einer ostwestfälischen Kreisstadt (Höxter 1990).
- ZACHARIAS Sylvia, Synagogen-Gemeinden 1933. Ein Wegweiser zu ihren Spuren in der Bundesrepublik Deutschland, T. I (Berlin 1988).
- ZIMMERMANN Michael (Hg.), Die Geschichte der Juden im Rheinland und in Westfalen (= Schriften zur politischen Landeskunde Nordrhein-Westfalens 11) (Köln 1998).

Abkürzungen

A	Archiv	EAB	Erzbischöfliche
AAV	Archiv des Vereins für		Akademische Bibliothek,
Paderborn	Geschichte und		Paderborn
	Altertumskunde	EBf.	Erzbischof
	Westfalens, Abt. Paderborn	ebfl.	erzbischöflich
Abb.	Abbildung(en)	EBtm.	Erzbistum
AG	Aktiengesellschaft	ehem.	ehemalig
Amtsbgm.	Amtsbürgermeister	EK I, II	Eisernes Kreuz I., II. Klasse
AV	Verein für Geschichte und	Erbfstm.	Erbfürstentum
Paderborn	Altertumskunde	e. V.	eingetragener Verein
	Westfalens,	ev.	evangelisch
	Abt. Paderborn	fasc.	Faszikel
AZJ	Allgemeine Zeitung des	FBf.	Fürstbischof
	Judent(h)ums	fbfl.	fürstbischöflich
BDM	Bund Deutscher Mädel	FBtm.	Fürstbistum
Best.	Bestand, Bestände	fl.	Florin/Gulden
Bf.	Bischof	fol.	folio
bfl.	bischöflich	franz.	französisch
Bgm.	Bürgermeister	Fstm.	Fürstentum
CAHJP	Central Archives for the	fürstl.	fürstlich
	History of the Jewish	Gb	Gemeindebote. Beilage zur
	People, Jerusalem	geb.	geboren
CDU	Christlich Demokratische	Gebr.	Gebrüder
	Union	gef.	gefallen
CJA	Centrum Judaicum, Archiv	gegr.	gegründet
	(Stiftung Neue Synagoge	Geh. StaatsA	Geheimes Staatsarchiv
	Berlin)		Preußischer Kulturbesitz
C.V.	Centralverein deutscher	gest.	gestorben
	Staatsbürger jüdischen	Gestapo	Geheime Staatspolizei
	Glaubens	Gfl./Ggl.	Goldgulden
d.J.	des Jahres	Gft.	Grafschaft
DDP	Deutsche Demokratische	GHztm.	Großherzogtum
	Partei	GmbH	Gesellschaft mit
DDR	Deutsche Demokratische		beschränkter Haftung
	Republik	Gr.	Groschen
Dep.	Depositum	Gft.	Grafschaft
DIGB	Deutsch-Israelitischer	GUS-Staaten	Gemeinschaft
	Gemeindebund		Unabhängiger Staaten
DKP	Deutsche Kommunistische		(Zusammenschluss v.
	Partei		Teilrepubliken der ehem.
DM	Deutsche Mark	HA	Sowjetunion)
DNVP	Deutschnationale	hebr.	Hauptabteilung
	Volkspartei	Hft.	hebräisch
D.P.	Displaced Person(s)	HJ	Herrschaft
DVSTB	Deutsch-Völkischer	Hs.	Hitlerjugend
	Schutz- und Trutz-Bund	Hztm.	Handschrift
			Herzogtum

IHK	Industrie- und Handelskammer	preuß. prot.	preußisch protestantisch
i.W.	in Westfalen	RAD	Reichsarbeitsdienst
Jh.	Jahrhundert(s)	ref.	reformiert
JTC	Jewish Trust Corporation	Reg.-Bez.	Regierungsbezirk
jüd.	jüdisch	Rep.	Repositor
kath.	katholisch	resp.	respektive
Kath.	Katholiken	RjF	Reichsbund jüdischer Frontsoldaten
KDK	Kriegs- und Domänenkammer	RKG	Reichskammergericht
kfstl.	kurfürstlich	RM	Reichsmark
KFstm.	Kurfürstentum	RSHA	Reichssicherheitshauptamt
kgl.	königlich	Rtlr.	Reichstaler (für die Zeit vor 1821)
Kgr.	Königreich	RV	Reichsvereinigung der Juden in Deutschland
KPD	Kommunistische Partei Deutschlands	SA	Sturmabteilung der NSDAP
KZ	Konzentrationslager	SD	Sicherheitsdienst des Reichsführers SS
LAV	Landesarchiv	sen.	senior
LBI	Leo Baeck Institute, New York	SGr.	Silbergroschen
LGft.	Landgrafschaft	Sh.	Schilling
LSFL	Landesverband der Synagogengemeinden im Freistaat Lippe	Slg.	Sammlung
LV	Landesverband	SPD	Sozialdemokratische Partei Deutschlands
LWL	Landschaftsverband Westfalen-Lippe	SS	Schutzstaffel der NSDAP
M	Mark	T.	Teil
MGr.	Mariengroschen	Tlr.	Taler (für die Zeit nach 1821)
MGV	Männergesangverein	Urk.	Urkunde
Ms.	Manuskript	v.	von
ND	Nachdruck/Neudruck	verb.	verbessert
NF	Neue Folge	verh.	verheiratet
N.N.	nomen nescio (Name unbekannt)	verst.	verstorben
NRW	Nordrhein-Westfalen	VHS	Volkshochschule
NS	Nationalsozialismus/ nationalsozialistisch	Vors.	Vorsitzende(r)
NSDAP	Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei	VVN	Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes
NSV	Nationalsozialistische Volkswohlfahrt	VSB	Völkisch-Sozialer Block
OFD	Oberfinanzdirektion	VSGW	Verband der Synagogengemeinden Westfalens
OWL	Ostwestfalen-Lippe	WF	Westfälische Forschungen
p.a.	per annum/pro anno	WZ	Westfälische Zeitschrift
Pf.	Pfennig		
PLV	Preußischer Landesverband jüdischer Gemeinden		

Verzeichnis der Autorinnen und Autoren

- Waldemar BECKER, Bad Driburg: Ortsartikel *Bad Driburg*
Dr. Volker BECKMANN, Herford: Ortsartikel *Höxter, Lage, Lübbecke, Preußisch Oldendorf* und *Werther*
Manfred BEINE, Rietberg: Ortsartikel *Rietberg, Rietberg-Neuenkirchen* und *Verl*
Fritz BÖTTCHER, Paderborn: Ortsartikel *Barntrup*
Dr. Lutz BRADE, Herford: Ortsartikel *Herford*
Kathrin BRÜGGENTHIES, Rüdesheim am Rhein: Ortsartikel *Borgentreich, Borgentreich-Borgholz* und *Lichtenau*
Dr. Benjamin DAHLKE, Bad Driburg: Ortsartikel *Höxter-Albaxen, Höxter-Fürstenau* und *Höxter-Stable*
Franz-Josef DUBBI, Warburg: Ortsartikel *Warburg*
Dr. Herbert ENGEMANN, Warburg: Ortsartikel *Brakel*
Stefan ENSTE, Warstein-Hirschberg: Ortsartikel *Büren*
Dina van FAASSEN M. A., Horn-Bad Meinberg: Ortsartikel *Detmold, Horn-Bad Meinberg-Horn* und *Schlangen* sowie Überblicksartikel *Die Juden im Hochstift Paderborn*
Dr. Helmut GATZEN, Gütersloh: Ortsartikel *Gütersloh* und *Harsewinkel*
Willy GERKING, Lügde-Niese: Ortsartikel *Bad Salzuflen, Bad Salzuflen-Schötmar, Dörentrup-Bega, Extertal-Silixen, Lügde, Lügde-Elbrinxen, Lügde-Rischenau, Marienmünster-Löwendorf, Marienmünster-Vörden, Schieder-Schwalenberg-Schwalenberg* und *Schieder-Schwalenberg-Wöbbel*
Elisabeth HANSCHMIDT M. A., Rietberg: Ortsartikel *Rheda-Wiedenbrück-Rheda* und *Rheda-Wiedenbrück-Wiedenbrück*
Dr. Uwe HECKERT, Backnang: Ortsartikel *Halle*
Prof. Dr. Karl HENGST, Paderborn: Ortsartikel *Borgentreich-Bühne, Borgentreich-Nutzungen* und *Büren*
Stefanie HILLEBRAND M. A., Rahden: Ortsartikel *Stemwede-Levern*
Kai-Uwe von HOLLEN M. A. Ass. iur., Bielefeld: Ortsartikel *Bielefeld-Schildesche*
Andreas KLARE, Medebach: Ortsartikel *Höxter-Ovenhausen*
Bernd KRUSE, Lichtenau: Ortsartikel *Lichtenau*
Dr. Bernd-Wilhelm LINNEMEIER, Münster: Ortsartikel *Petershagen, Petershagen-Frille, Petershagen-Schlüsselburg, Petershagen-Windheim, Porta Westfalica-Hausberge* und *Rahden* sowie Überblicksartikel *Die Juden in der Fürstabtei und im Fürstbistum Corvey, Die Juden im Fürstbistum und Fürstentum Minden, Die Juden in der Grafschaft Rietberg, der Herrschaft Rheda und dem Amt Reckenberg* und gemeinsam mit Hans NORDSIEK Ortsartikel *Minden* und gemeinsam mit Gudrun MITSCHKE-BUCHHOLZ Überblicksartikel *Die Juden in der Herrschaft, der Grafschaft, dem Fürstentum Lippe*
Stephan MASSOLLE, Marienmünster-Bredenborn: Ortsartikel *Höxter-Bruchhausen* und *Höxter-Ottbergen* sowie *Glossar*
Dr. Monika MINNINGER (†): Ortsartikel *Bielefeld* sowie Überblicksartikel *Die Juden in der Grafschaft Ravensberg*
Gudrun MITSCHKE-BUCHHOLZ M. A., Detmold: Überblicksartikel *Die Juden in der Herrschaft, der Grafschaft, dem Fürstentum Lippe* gemeinsam mit Bernd-Wilhelm LINNEMEIER
Dr. Margit NAARMANN, Paderborn: Ortsartikel *Bad Driburg-Dringenberg, Paderborn, Warburg-Herlinghausen, Willebadessen* und *Willebadessen-Peckelsheim*
Dr. Hans NORDSIEK, Minden: Ortsartikel *Minden* gemeinsam mit Bernd-Wilhelm LINNEMEIER

- Dr. Ursula OLSCHESKI, Paderborn: Ortsartikel *Barntrup-Alverdissen, Borgentreich-Großeneder, Borgentreich-Körbecke, Borgentreich-Rösebeck, Extertal-Bösingfeld, Höxter-Lüchtringen, Kalletal-Langenholzhausen, Kalletal-Lüdenhausen, Kalletal-Talle, Kalletal-Varenholz, Lage-Heiden, Lemgo-Brake, Warburg-Daseburg, Warburg-Hohenwepel, Warburg-Ossendorf, Warburg-Rimbeck* und *Willebadessen-Löwen*
- Walter OTTO, Kalletal-Hohenhausen: Ortsartikel *Kalletal-Hohenhausen*
- Michael PAVLICIC, Bad Lippspringe: Ortsartikel *Bad Lippspringe*
- Ulrich PIEPER, Nieheim: Ortsartikel *Bad Driburg-Pömben* und *Nieheim*
- Dr. Heike PLASS, Münster: Ortsartikel *Bad Oeynhausen, Oerlinghausen, Versmold* und *Vlotho*
- Klaus POHLMANN, Lemgo: Ortsartikel *Lemgo*
- Marie-Theres POTTHOFF, Paderborn: Ortsartikel *Bad Wünnenberg*
- Christoph REICHARDT, Beverungen: Ortsartikel *Beverungen, Beverungen-Amelunxen* und *Beverungen-Herstelle*
- Dr. Norbert SAHRHAGE, Spenge: Ortsartikel *Bünde*
- Dr. Richard SAUTMANN, Versmold: Ortsartikel *Borgholzhausen*
- Uwe STANDERA, Bielefeld: Ortsartikel *Horn-Bad Meinberg-Belle*
- Kerstin STOCKHECKE M. A., Löhne: Ortsartikel *Enger*
- Dr. Bernd WACKER, Nordwalde: Ortsartikel *Salzkotten* und *Salzkotten-Niedermtudorf*
- Johannes WALDHOFF, Steinheim: Ortsartikel *Steinheim*
- Jost WEDEKIN, Paderborn-Schloß Neuhaus: Ortsartikel *Bad Wünnenberg-Haaren*
- Kornelia WEIDNER, Paderborn: *Quellen und Literatur*
- Dieter ZOREMBA, Detmold: Ortsartikel *Blomberg, Blomberg-Cappel* und *Blomberg-Reelkirchen*